Herausgegeben von den britischen Militärbehörden
Die Zeitung erscheint jeweils dienstags und freitags
Der Postverlagsort ist (21) Oelde

Neue Westfälische Zeitung

Die lokalen Nachrichten für die jeweilige Teilausgabe und die Ausgabebezeichnungen erscheinen auf der sechsten Seite

Nr. 71 Freitag, den 15. Februar 1946 20 Pfg.

Der Streit um Indonesien beigelegt

Abstimmung im Sicherheitsrat

LETZTE RADIOMELDUNGEN besagen, daß die Verhandlungen über die Indonesien-Frage am Mittwochabend durch Abstimmung im Sicherheitsrat zum Abschluß gebracht wurden. Die Mehrheit der Mitglieder stimmte dem britischen Standpunkt zu. Die Beratungen in der Vollversammlung der Vereinten Nationen wurden bis zum Ende der Woche verlängert, da viele Punkte des Arbeitsplanes nicht so schnell wie vorgesehen erledigt werden konnten. Gleichzeitig führte die Konferenz der stellvertretenden Außenminister Beratungen über die zukünftige Verwaltung der italienischen Kolonien durch.

London, 11. Febr. Auch am Sonntagabend in der dritten Wochenendsitzung des Sicherheitsrates über Indonesien wurde keine Verständigungsbasis gefunden. Außenminister Bevin lehnte den von Wyschinski von neuem geforderten Untersuchungsausschuß für Indonesien ab. Die Einsetzung einer derartigen Kommission würde die Handlungen der britischen Regierung, ihrer Truppenbefehlshaber und ihrer Soldaten brandmarken. Bevin wies weiter darauf hin, daß die ukrainische Beschwerde gar nicht behauptet hätte, der internationale Friede sei bedroht. Der englische Außenminister protestierte dann gegen die Methode, zunächst einen großen Staat mit dem Vorwurf der Einmischung zu belasten und dann, wenn die Beschuldigungen nicht gerechtfertigt werden können, eine Mission zu verlangen.

Stettinius unterstützt Bevin

Im Mittelpunkt einer vierten Sitzung des Weltsicherheitsrates am Montagabend stand eine große Rede des amerikanischen Delegationsführers Stettinius.

Der USA.-Staatssekretär berührte zunächst das Problem der Untersuchungskommission selbst. Die Satzung der Vereinten Nationen habe dem Weltsicherheitsrat eine gründliche Untersuchung aller den Frieden der Welt gefährdenden Situationen und Ereignisse zur Pflicht gemacht, und der Weltsicherheitsrat müsse daher auf diesem Recht zu gründlicher Untersuchung bestehen. Der Charakter von Untersuchungsausschüssen müsse allerdings von vornherein ein solcher sein, daß seine Mitglieder als unparteiische allein dem Weltsicherheitsrat dienen.

Übergehend zur Lage in Indonesien erklärte der USA.-Staatssekretär: Die Anwesenheit britischer Truppen sei gerechtfertigt gewesen, und die USA.-Bevölkerung bedauere, daß ihnen solche Schwierigkeiten bei ihrer Ordnungsaufgabe gegenüberstanden. Der Krieg habe allen Nationen eine schwere Erbschaft hinterlassen, und die Völker müßten sich gegenseitig helfen, um überall einen Zustand des Friedens wiederherzustellen. In diesem Sinne habe jede Nation ihre besondere Aufgabe zu erfüllen, die nur dann gelöst werden kann, wenn andere Nationen jeweils zu ihrem Teil vertrauensvoll mitarbeiten. „Untersuchungskommissionen sind für eine solche Zusammenarbeit nicht von Nöten." Er glaube nicht, daß dem Weltsicherheitsrat genügend klar gemacht worden sei, daß eine Untersuchung einen konstruktiven Zweck verfolgen müsse.

Stettinius erklärte weiter, daß die holländische Regierung die nationale Bewegung in Indonesien als gesund ansehe und einen ernsthaften Versuch unternähme, zu einer Einigung zu kommen, die auf einer recht liberalen Basis beruhe.

Der Weltsicherheitsrat würde eine sehr ernste Verantwortung auf sich laden, wenn er in dieser Frage einen Schritt einleite, der den Gang der erfolgreich fortschreitenden Verhandlungen verzögere und die Gefahr für weiteres Blutvergießen vermehre. Aus diesem Grunde glaubt die USA.-Regierung, daß es unter den gegenwärtigen Umständen für den Weltsicherheitsrat nicht angebracht erscheine, eine Untersuchung zu fordern. Es würde jedoch seiner Meinung nach nötig sein, über die Erfüllung der Übergabebedingungen durch die Japaner, vor allem über ihre Entwaffnung in Indonesien, zu wachen, um den störenden japanischen Einfluß endgültig zu beseitigen.



Wyschinski, Bevin und Stettinius bei einer Sicherheitsrat-Sitzung

Kompromiß-Vorschlag Chinas und Ägyptens

Danach sprach der chinesische Delegationsführer Dr. Wellington Koo: „Die in Niederländisch-Indien lebenden zwei Millionen Chinesen unterstützen die Freiheitsbewegung des indonesischen Volkes durch lebhafte Sympathie. China schätzt jedoch die Aufgabe der britischen Truppen richtig ein." Bevin habe es klar gemacht, daß diese sich nur dann gegen Indonesier wandten, wenn sie sich den britischen Truppen öffentlich widersetzten.

Grundsätzlich sei die chinesische Delegation nicht gegen eine Untersuchungskommission, bestehe aber auch nicht auf einer Untersuchung. Der ukrainische Vorschlag würde von China unterstützt werden, weil auch die niederländische Regierung an der Kommission beteiligt werden soll.

Antrag auf Vertagung

London, 12. Februar. In einer vierten Rede vor dem Weltsicherheitsrat beharrte der ukrainische Delegationsführer Dr. Manuilsky am Dienstag weiterhin auf der Entsendung einer Untersuchungskommission nach Indonesien. „Ich muß auf einer Entscheidung so oder so bestehen, weil der Sicherheitsrat es sich nicht leisten kann, dem Beispiel von Pontius Pilatus zu folgen, nach getanem Unrecht seine Hände in Unschuld zu waschen." Die vorgeschlagene Kommission könnte u. a. an Ort und Stelle ausfindig machen, ob die japanischen Truppen entwaffnet worden seien oder nicht.

Der ägyptische Vertreter brachte dann einen Abänderungsvorschlag zur Indonesienfrage ein, der dem Sicherheitsrat anheimstellte, die indonesische Frage zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufzugreifen.

Der amerikanische Delegationsführer Stettinius wandte ein, daß es sich bei dem ägyptischen Vorschlag nicht um einen Abänderungsantrag, sondern um eine völlig neue Entschließung handele.

Der russische Delegationsführer Wyschinski stimmte aber dem Vertagungsantrag zu und erklärte, daß der ägyptische Vorschlag dazu beitragen könnte, die Einigung zu erzielen, die alle wünschten. — Die Sitzung wurde daraufhin zum Studium des ägyptischen Vorschlages **bis Mittwoch abend vertagt.**

Der britische Außenminister Bevin hatte sich auch am Dienstag vor dem Weltsicherheitsrat nicht zu Wort gemeldet.

Zum Verbleib der Flüchtlinge

London, 13. Febr. Bis gegen 2 Uhr Mittwoch morgen tagte die Vollversammlung der UNO., die am Dienstagabend zur Behandlung der Flüchtlingsfrage zusammengetreten war. Drei russische Anträge forderten unter anderem, daß in den Flüchtlingslagern keine Propaganda „gegen die UNO. und ihre Mitglieder oder gegen die Rückkehr von Flüchtlingen in ihr Heimatland" erlaubt sein solle. Das Personal der Flüchtlingslager solle die gleiche Nationalität haben wie die Flüchtlinge und die verschleppten Personen in den Lagern. Ferner sollte festgelegt werden, daß „Quislinge, Verräter und Kriegsverbrecher nicht als Flüchtlinge zu betrachten und sofort in das Land ihrer Verbrechen" abgeschoben werden sollten.

Appell für Menschenwürde und Freiheit

Frau Roosevelt wies darauf hin, daß es Leute gebe, die wohl gegen die Feinde ihres Landes gekämpft hätten, die Regierung ihres Landes jedoch ablehnen und deshalb nicht zurückkehren wollen. Das Recht, über ihre Lage zu sprechen, dürfe den Insassen der Lager nicht genommen werden. Frau Roosevelt richtete gegenüber dem russischen Vorschlag den Appell an die UNO.-Vollversammlung, die Menschenrechte und die Freiheit nicht zu verletzen, und rief damit stürmischen Beifall hervor.

Nachdem Wyschinski die Freiheit, von der Frau Roosevelt gesprochen habe, als eine „abstrakte These" erklärt und die Toleranz für die Ereignisse der letzten Jahre verantwortlich gemacht hatte, warnte der neuseeländische Ministerpräsident Fraser davor, die Freiheit zu gefährden, indem man sich vor den Schatten der Furcht zu schützen versuche. „Nicht die Toleranz führte zum Krieg, sondern die Intoleranz." Bei der Abstimmung wurden die russischen Anträge mit großer Mehrheit abgelehnt.

UNO. zieht nach New York

Der Ausschuß zur Bestimmung des Sitzes der Vereinten Nationen einigte sich am Mittwoch auf New-York als vorläufiges Hauptquartier der UNO. Das „Empire State Gebäude", der höchste Wolkenkratzer der Welt, ist für den Sitz der Verwaltungsämter der UNO. vorgesehen, bis das ständige Hauptquartier an der Ostküste der Vereinigten Staaten fertig wird.

Verhandlungen auf Java

Batavia, 12. Februar. Viereinviertel Stunde verhandelte am Dienstagabend der indonesische Ministerpräsident Dr. Sutan Sjahrir mit dem niederländischen Generalgouverneur Dr. van Mook im Hause des britischen Sonderbevollmächtigten Sir Archibald Clark Kerr über die Vorschläge der holländischen Regierung.

Nach Abschluß der Besprechungen wurde bekanntgegeben, daß die Verhandlungen in einer freundschaftlichen Atmosphäre stattfanden.

Die vorläufige indonesische Regierung wartet noch die Reaktion im Innern des Landes auf die holländischen Vorschläge ab, bevor sie eine endgültige Entscheidung vornimmt.

Geringe Kampftätigkeit

Batavia, 11. Februar. Die Kampftätigkeit in Indonesien war am Wochenende gering. Nur westlich von Bandoeng wurde etwas lebhaftere Aktivität der Indonesier gemeldet. Am Sonntag brachen in den westlichen Stadtteilen von Batavia rätselhafte Feuer aus. Auf der Eisenbahnstation Belewan unternahmen die Indonesier einen ergebnislosen Sabotageversuch.

Keine britischen Truppen in Teheran

Teheran, 13. Februar. Die britische Botschaft in Teheran dementiert am Mittwoch einen durch die amtliche sowjetische Nachrichtenagentur TASS verbreiteten Bericht, nach dem eine große Zahl britischer Truppen in Teheran eingetroffen sei. Die britische Botschaft erklärt, daß ab 2. März sich keine britischen Truppen mehr in Persien befinden werden. Der größte Teil der britischen Truppen hat das Land bereits verlassen.

„Es ist jedermann freigestellt", fügt die Botschaft hinzu, „nach den südlichen Teilen Persiens zu reisen, wo sich die britische Besatzungszone befand, um sich von der Unwahrheit der veröffentlichten Berichte zu überzeugen. Innerhalb der sowjetischen Besatzungszone im Norden Persiens sind derartige Reisen nicht erlaubt."

Nachfolger Montgomerys ernannt

Sir Sholto Douglas wird Oberbefehlshaber in der britischen Zone

London, 13. Febr. Luftmarschall Sir Sholto Douglas ist zum Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte in Deutschland, zum Militärgouverneur der britischen Zone Deutschlands und zum britischen Mitglied beim Alliierten Kontrollrat für Deutschland ernannt worden.



Sir Sholto Douglas

Luftmarschall Douglas wird damit der Nachfolger von Feldmarschall Viscount Montgomery von Alamein, der am 26. Juni dieses Jahres den Posten eines Chefs des britischen Generalstabes übernimmt.

Sir Sholto Douglas war im letzten Krieg länger als irgendein anderer RAF.-Offizier Oberbefehlshaber. Er hat in den letzten fünf Jahren drei wichtige Kommandos geführt, und zwar die Jagdluftwaffe, ein Kommando im mittleren Osten und das Küstenkommando der RAF.

Vor seiner jetzigen Ernennung war Sir Sholto Douglas Oberbefehlshaber der britischen Luftstreitkräfte in Deutschland und damit zugleich verantwortlich für die Durchführung der Entwaffnung der ehemaligen deutschen Luftwaffe in der britischen Zone, Dänemark, Belgien und Holland.

Luftmarschall Douglas ist 53 Jahre alt. Im ersten Weltkrieg wechselte er nach einem kurzen Kommando bei der Feldartillerie im Juni 1915 zur Luftwaffe über und wurde Jagdflieger. Später führte er in Frankreich das 43. und 84. Jagdgeschwader und wurde wegen Tapferkeit und persönlichen Mutes bis zum Oberstleutnant befördert.

Nach dem ersten Weltkrieg übernahm Sir Sholto Douglas verschiedene Stabs- und Verwaltungsaufgaben in der Luftwaffe und wurde bekannt als Verfasser des Werkes „Kampf in der Luft". 1928 übernahm er die RAF.-Station von North Weald und später ein Kommando im mittleren Osten. Im Januar 1936 wurde er Direktor einer Stabsabteilung des britischen Luftfahrtministeriums, 1938 stellvertretender Luftfahrtchef und 1940 zum stellvertretenden Chef des Generalstabes der RAF. ernannt.

Im letzten Krieg führte er als Befehlshaber ein Jagdkommando von 1940 bis 1942, um von 1943 bis 1944 erneut ein Kommando im mittleren Osten zu übernehmen und schließlich ab 1944 das Küstenkommando der RAF. zu führen.

Die italienischen Kolonien

Vier Vorschläge

Washington, 13. Februar. Die Frage der Treuhänderschaft für die italienischen Kolonien beschäftigt zur Zeit die Konferenz der stellvertretenden Außenminister in London. Rußland stellte den Antrag, daß die Treuhänderschaft für Tripolitanien der Sowjetregierung übertragen werde. Von englischer Seite wurde ein Vorschlag vorgelegt, nach dem Italien sich mit Entscheidungen über seine Kolonien nach dem Abschluß des Friedensvertrages einverstanden erklären soll. Zuständig für derartige Entscheidungen sollen die fünf Großmächte sein. Frankreich will Italien selbst die Treuhänderschaft für seine ehemaligen Kolonien übergeben, und die Vereinigten Staaten von Amerika regten an, die Vereinten Nationen mit der Regelung der Treuhandfrage zu betrauen.

Londoner Bilanz

Wenn zu Ende dieser Woche die Londoner Tagung der UNO. ihr Ende findet, darf die Weltöffentlichkeit das Bewußtsein haben, einen kleinen Schritt auf dem Wege zur Befriedung der Erde weitergekommen zu sein. Die Beratungsarbeit der Vertreter der „Vereinten Nationen" war wahrlich nicht gering. Neben der Vielfalt der politischen Probleme war ebenso sehr mit der Mannigfaltigkeit der Temperamente zu rechnen. Und oftmals bedurfte es der unerschütterlichen, echt britischen Gelassenheit des englischen Außenministers Bevin, um das schwankende Schifflein der Verhandlung aus stürmischen Bezirken in die beruhigten Bereiche des wahren Ausgleichs der Meinungen zu steuern. Aber es gelang. Wie immer auch der Verlauf der einzelnen Verhandlungen sich abspielte, jedenfalls ist der Beweis erbracht, daß bei gutem Willen kein internationales politisches Problem so kompliziert ist, daß es nicht auf dem Wege der verhandelnden Aussprache zum mindesten geklärt und einer friedlichen Lösung nahegebracht werden könnte.

*

Die Burg des Friedenswillens, das heißt der vorläufige Verwaltungssitz der UNO., wird zunächst in Neuyork errichtet werden. Der höchste Wolkenkratzer der Welt, das „Empire State Gebäude", soll das Weltparlament der friedenswilligen Staaten beherbergen, wie zum Schluß der Londoner Tagung beschlossen worden ist. Möge die Wahl dieses Hauptquartiers der „Vereinten Nationen" im technisch monumentalsten Bau der Erde zugleich ein Symbol sein für die größte politische Aufgabe, die sich die Kulturmenschheit jemals gestellt: ein glückhaftes Wahrzeichen für den Entschluß, die Sicherung des Weltfriedens als reife Frucht der blutigen Ernte des zweiten Weltkrieges mit der feinsten Vertragstechnik zu erzielen und damit das Tor zu einer neuen Menschheitsepoche der Freiheit und Demokratie aufzustoßen. Und der Glaube an diese Möglichkeit ist Antriebskraft genug, alles zu tun, daß der Völkerfriedensgedanke keine Utopie bleibe, sondern eine völkerbeglückende Realität werde. Voraussetzung ist die Verwirklichung des guten Willens aller, die mit an der Bürde der Entscheidungen tragen, der alten Mutter Erde, deren Antlitz schon von einem Meer von Blut überströmt worden ist, ein ganz neues Gesicht und ihren Bewohnern eine neue Gesinnung wahrer Menschlichkeit zu geben.

*

Der Glaube an diese neue wahre Menschlichkeit ist in erster Linie Recht und Anruf der Jugend — jener Jugend, die fünf Jahre lang die Last des Krieges getragen. Er ist auch ein Vorrecht der Mütter aller Nationen, die ihre Herzen bereit machen, um für ihre Kinder, denen sie einst das Leben schenkten, in Zukunft auf ein lebensgemäßeres Zusammenspiel des Daseins zu hoffen, auf eine erhöhte Sicherung jedes menschlichen Wesens.

Wenn die deutsche Jugend gemeinsam mit der Jugend der Welt den Weg zum Frieden auf Erden geht, findet sie den rechten Pfad in die Bezirke der Politik, die sie vielfach heute noch perhorresziert. Enttäuscht und mißbraucht, gequält und verhetzt kann sie sich nur an ganz großen Lebenszielen zu einem gesunden Zukunftsglauben ausrichten. Das Ideal des Völkerfriedens ist aber groß genug, um einem jungen, verstörten Leben neue politische Inhalte zu geben. „Noch nie hat eine Jugend vor einem so chaotischen Nichts gestanden, wie die deutsche Jugend von heute", sagte unlängst der Staatsminister a. D. Grimme in einer Reihe von Sondervorträgen der Cuxhavener Volkshochschule. Sinn und Aufgabe einer neuen Erziehung müsse es darum sein, diese Jugend davor zu bewahren, jenem Nichts auf immer zu verfallen. Die erste Aufgabe ist es, der Jugend die Ehrfurcht vor der Freiheit lebendig zu machen, aber auch ihr darzutun, daß sie sich selbst in der Freiheit eine Grenze setze. Die deutsche Jugend ist für den völligen Neubau des gesellschaftlichen Lebens unentbehrlich. Ohne sie geht es nicht voran. Ihr Feld ist ja die Zukunft. Wenn sie nun die Ziele abgesteckt sieht, wie das Leben der Nationen sich entfalten kann, dann werden konstruktive Kräfte entfesselt werden, die dazu angetan sind, das deutsche Vaterland wieder in die Reihe der Kulturvölker als würdiges Glied zurückzuführen.

*

Das ist eine große und notwendige Aufgabe, die starke Herzen und feurige Begeisterung erfordern und zu der man die deutsche Jugend nicht vergebens aufzurufen hat. Denn das ist die wahrhaft patriotische Verpflichtung der Gegenwart. Am Schluß einer übernationalen Tagung, wie der in London jetzt zu Ende gegangenen, sich darauf zu besinnen, ist echtester Dienst an Volk und Vaterland.

Nordwestdeutscher Rundfunk

Nachrichten täglich 6.45, 9.00, 13.00, 19.00, 21.00 Uhr.

Sonnabend, 16. Febr. 6.30: Morgenmelodien. 6.45: Wettervorhersage. 9.15: Schulfunk. 12.00: Der Jurist spricht. 12.15: Landfunk. 12.30: Tanzmusik. 16.30: Bühne und Film. 16.45: Suchdienst. 17.15: Volksmusik. 18.30: Unterhaltungsmusik. 21.15: Vom Krieg zum Frieden. 21.30: Tanz.

Sonntag, 17. Febr. 6.30: Morgenmelodien. 6.45: Wettervorhersage. 8.30: Wasserstandsmeldungen. 10.00: Kammermusik. 10.30: Kath. Gottesdienst. 11.30: Der güldene Schrein, das westfäl. Münsterland. 12.15: Landfunk. 12.30: Sang und Klang. 14.30: Kinderfunk. 15.00: Sinfoniekonzert. 17.30: Musikalische Rätsel. 18.00: Jugend — heute und morgen. 18.30: Eine halbe Stunde für Sie. 19.25: Musik. 19.45: Das Land des Lächelns. 21.35: „Ratcliff", Hörspiel. 22.05: Tanzmusik.

Montag, 18. Febr. 6.30: Morgenmelodien. 6.45: Wettervorhersage. 8.30: Wasserstandsmeldungen. 9.15: Schulfunk. 12.00: Fiethe Cohrs vun de Waterkant 12.30: Musik am Mittag. 16.45: Suchdienst. 17.15: Das gute Buch. 17.30: Lieder und Klaviermusik von Armin Knab. 19.30: Hörspiel. 21.15: Virtuose Musik, Franz Liszt. 22.00: Walzer, Fox und Swing.

Dienstag, 19. Febr. 6.30: Morgenmelodien. 6.45: Wettervorhersage. 8.30: Wasserstandsmeldungen. 9.15: Schulfunk. 12.00: Tünnes und Schäl. 12.15: Landfunk. 12.30: Musik. 14.30: Schulfunk. 16.45: Suchdienst. 17.15: Das gute Buch. 17.30: Kammermusik. 19.30: Hoffmanns Erzählungen.

Geheimabkommen von Yalta

über Rußlands Ansprüche in Ostasien

Washington, 11. Febr. Der Text des Geheimabkommens von Yalta, das heute, am Jahrestag seiner Unterzeichnung, veröffentlicht wurde, bestätigt die Rückgabe von Südsachalin und die Abtretung der Kurilen an Rußland. Über diese bereits gemeldeten Einzelheiten hinaus regelt der Vertrag die Internationalisierung des wichtigen Exporthafens Dairen. Port Arthur wurde wieder russische Flottenbasis. Die nach Dairen führenden großen Bahnlinien wurden russisch-chinesischer Verwaltung unterstellt. In der äußeren Mongolei (der mongolischen Volksrepublik) soll der status quo erhalten bleiben.

Der Vertrag wurde während der Konferenz von Yalta am 11. Februar 1945 von Churchill, Roosevelt und Stalin unterzeichnet. Seine politischen Bestimmungen stehen im Zusammenhang mit dem Eintritt Rußlands in den Krieg gegen Japan, der zwei oder drei Monate nach der Kapitulation Deutschlands erfolgen sollte.

In dem Wortlaut des Abkommens heißt es: Die Abmachungen über die Mongolei, die Häfen und die Eisenbahnen, die in den Abkommen erwähnt sind, erfordern den Beitritt von Generalissimus Tschiang-Kaischek. Der Präsident der USA. wird Schritte unternehmen, um diese Zustimmung zu erhalten, und er wird sich auf den Rat Marschall Stalins stützen.

Die Sowjetunion erklärt sich für ihren Teil bereit, mit der nationalen chinesischen Regierung einen Freundschafts- und Bündnisvertrag zwischen der UdSSR. und China abzuschließen, um China bei der Befreiung Chinas vom japanischen Joch Waffenhilfe zu leisten.

Unterschrieben ist das Abkommen von J. Stalin, Franklin D. Roosevelt und Winston Churchill.

Der amerikanische Außenminister Byrnes gab zu der jetzt erfolgten Veröffentlichung des Abkommens eine Erklärung ab. Die russischen Militärchefs hätten in Yalta erklärt, so teilte Byrnes jetzt mit, daß Rußland nach der Kapitulation Deutschlands für seine Truppenverschiebungen nach Sibirien drei Monate benötige. Hätte Japan von dem Inhalt des Abkommens Kenntnis erhalten, so hätte es Rußland sofort angegriffen. Ein Angriff Japans aber hätte die Zurückziehung eines Teils der russischen Truppen von der deutschen Front bedeutet. Zu einer Zeit, als Rußland zum letzten Stoß ansetzte, der den Zusammenbruch der deutschen Wehrmacht brachte. Dadurch wäre die Aufgabe der amerikanischen Armeen erschwert und die Zahl der Toten vergrößert worden, betonte Byrnes zum Schluß seiner Erklärung.

In den Londoner Kommentaren wird darauf hingewiesen, daß die Besetzung Sachalins und der Kurilen-Inseln durch Rußland eine logische Folge der japanischen Niederlage sei.

Der im Juli 1945 in Moskau geschlossene russisch-chinesische Vertrag ist in einigen Punkten von den Bestimmungen des Yalta-Abkommens abgewichen. In den beiden für China wichtigsten Punkten blieb das Abkommen aber unverändert. Die Sowjetunion erkannte die Tschungking-Regierung und nicht die kommunistische Verwaltung in Yenan als rechtsgültige chinesische Zentralregierung an und bestätigte die chinesische Souveränität in der Mandschurei.

In drei Punkten dagegen weichen die Moskauer Bestimmungen zugunsten Chinas von dem Yalta-Abkommen ab:

1. Dairen wurde ein freier Hafen mit besonderen sowjetischen Hafenerleichterungen, während es nach dem Yalta-Abkommen ein internationaler Hafen werden sollte.

2. Port Arthur, das eine russische Flottenbasis werden sollte, steht nach dem Moskauer Vertrag der Sowjetunion und China als gemeinsame Flottenbasis zur Verfügung.

3. Hinsichtlich der Verwaltung der ost-chinesischen und süd-mandschurischen Eisenbahn, der jetzt unter dem Namen „Chinesische Changchun-Eisenbahn", bekannten Landverbindung nach Dairen, wird im Moskauer Vertrag kein überwiegendes russisches Interesse mehr gefordert, das im Yalta-Abkommen der Sowjetunion zuerkannt war.

Anderseits hat China in Moskau eine wichtige Konzession dadurch gemacht, daß es nicht auf dem in Yalta festgelegten „Status quo" in der äußeren Mongolei bestand. In Moskau wurde eine Volksabstimmung über die zukünftigen staatsrechtlichen Bindungen der äußeren Mongolei vereinbart. Auf Grund der Volksabstimmung verzichtete China auf die Oberhoheit zugunsten der Unabhängigkeit der äußeren Mongolei. Diese hat damit aufgehört, eine chinesische Provinz zu sein, und ist dafür eine unabhängige sowjetische Republik geworden.

Neue Steuergesetze

Berlin, 12. Febr. Auf der 19. Sitzung des Alliierten Kontrollrates am 11. Februar in Berlin wurden eine Reihe einschneidender steuerlicher Maßnahmen, die eine Erhöhung der geltenden Steuern bis zu 50 Prozent vorsehen, sowie Veränderungen des Steuerrechts beschlossen.

Die neuen Gesetze sollen die überflüssige Kaufkraft abschöpfen, die öffentlichen Einnahmen erhöhen und Nazigrundsätze aus dem Steuerrecht ausmerzen.

Folgende Gesetze wurden auf der Sitzung bestätigt: Gesetz Nr. 12 über Änderungen der Gewinn-, Gesellschafts- und Körperschaftssteuer; Gesetz Nr. 13 über Änderungen der Kraftwagensteuer; Gesetz Nr. 15 über Änderungen der Umsatzsteuer.

SPD fordert Kabinettsumbildung

Wiesbaden, 12. Februar. Im Zusammenhang mit dem Beschluß der SPD., ihre Minister aus der großhessischen Staatsregierung zurückzuziehen und ihrer Forderung auf Kabinettsumbildung erklärte Ministerpräsident Professor Dr. Geiler am Dienstag nach einer Kabinettssitzung, daß ihm kein Rücktrittsgesuch eingereicht worden sei. An der Kabinettssitzung hätten mit Ausnahme des dienstlich verhinderten Wiederaufbauministers Binder alle SPD.-Minister teilgenommen.

Der Chef der Militärregierung in Großhessen hatte am Montag zu den SPD.-Forderungen erklärt, daß diese nicht erfüllt werden könnten, da für sie zur Zeit keine rechtliche Grundlage bestehe.

SPD und KPD in Groß-Hessen

Frankfurt, 11. Februar. Die KPD. Groß-Hessens hat der Landesleitung der SPD. eine gemeinsame Sitzung zur Sicherstellung eines einheitlichen Vorgehens der beiden Arbeiterparteien in Groß-Hessen vorgeschlagen.

Schwarzhändler verurteilt

Münster, 13. Febr. Am 25. Jan. hielt eine britische Schwarzmarkt-Abteilung ein Privatauto in der Steinfurter Straße an, welches mit drei Männern besetzt war. Sie versuchten, die Untersuchung zu umgehen, indem sie sagten, daß sie bereits dreimal untersucht worden waren. Jedoch wurden bei näherer Untersuchung dieses Wagens beinahe 10 000 Zigaretten und eine Menge von Schokolade gefunden.

Die drei kamen vor ein unteres Gericht der Militärregierung. Sie erhielten folgende Strafen: Berger 1 Monat Gefängnis und 400 RM. Geldstrafe, Pupkes 8 Monate Gefängnis und Janssen 8 Monate Gefängnis.

Dollarzahlungen in der Rheinschiffahrt

Brüssel, 12. Febr. Die Versorgung der Flußschiffe auf dem Rhein wurde von dem Finanzsachverständigen der Rheinkommission am Montag auf einer Sitzung in Brüssel geregelt. Nahrungsmittel und Brennstoffe, die von den ausländischen Schiffen in Deutschland gekauft werden, müssen in den verschiedenen Besatzungszonen einheitlich in amerikanischen Dollars bezahlt werden.

Kommende Wahlen in Bayern

München, 11. Febr. Die neuen Wahltermine für Bayern wurden jetzt durch Ministerpräsident Dr. Högener bekanntgegeben. Am 28. April werden die Wahlen zu den Kreistagen, am 26. Mai die Gemeindewahlen in Städten mit mehr als 20 000 Einwohnern, am 30. Juni die Wahlen zu einer verfassungsgebenden Landesversammlung und am 3. November die Landtagswahlen stattfinden. Gleichzeitig mit den Landtagswahlen erfolgt eine Volksabstimmung über eine neue bayrische Verfassung.

Selbständige Industrie in Bayern

München, 11. Febr. Mit dem 1. März wird die Kontrolle über die bayrische Industrie wieder in deutsche Hände übergehen. Der bayrische Wirtschaftsminister erhält das Recht, Industriebetriebe zu lizenzieren. Damit soll der deutschen Verwaltung eine strenge Kontrolle sowohl der industriellen Produktion als auch des Steueraufkommens ermöglicht werden. Gleiche Maßnahmen werden in den anderen Ländern der amerikanischen Zone erwartet.

Wegen Gefangenenmordes zum Tode verurteilt

Iserlohn, 13. Febr. Fünf ehemalige Mitglieder eines SS.- und Polizei-Stabes wurden am Dienstag in Burgsteinfurt an der holländischen Grenze durch ein britisches Militärgericht zum Tode durch den Strang verurteilt, weil sie an der Ermordung eines alliierten Kriegsgefangenen beteiligt waren.

Die England-Anleihe

Erklärung des USA.-Außenministers

Neuyork, 11. Februar. Der amerikanische Außenminister Byrnes trat vor der Gesellschaft für Außenpolitik mit folgender Erklärung der an der amerikanischen Anleihe an Großbritannien geäußerten Kritik entgegen:

„Die amerikanische Anleihe an Großbritannien stellt für die Vereinigten Staaten und den Rest der Welt einen greifbaren und festen Gewinn dar. Was wir gewinnen, ist eine günstige Gelegenheit zur Ausdehnung des Welthandels, zur Erringung eines freien Austausches von Waren und Geld und eine gute Gelegenheit zum Aufbau einer blühenden und nicht einer mageren Welt."

Byrnes wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die USA. bald froh sein würden, die englischen Märkte mit amerikanischem Speck, Weizen und Obst beliefern zu können.

Bilanzausgleich für 1949 erhofft

Ottawa, 13. Februar. Sir Wilfrid Cady, der Führer der britischen Delegation, die in Ottawa um eine kanadische Anleihe verhandelt, erklärte, Großbritannien werde den Ausgleich seiner Außenhandelsbilanz 1949 erreichen, wenn es gelinge, die Hilfsgelder zu erhalten, die es suche.

Wenn der Kongreß der Vereinigten Staaten die vorgeschlagene Anleihe nicht ratifizieren sollte, würde Großbritannien von dem Währungsabkommen von Bretton Woods zurücktreten müssen.

Harold Ickes tritt zurück

Washington, 13. Februar. Harold Ickes, seit 13 Jahren Innenminister der Vereinigten Staaten, hat Präsident Truman sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Der Präsident nahm am Mittwoch den Rücktritt an.

Mit Ickes ist der letzte Minister der Roosevelt-Epoche aus der amerikanischen Regierung ausgeschieden. Harold Ickes war ein maßgeblicher Helfer Präsident Roosevelts bei seiner „New Deal"-Politik.

Getreidemangel der Welt

London, 11. Februar. Der britische Außenminister stellte am Mittwoch auf der Vollversammlung der UNO. fest, daß in der Weltversorgung des ersten Halbjahres 1946 mehr als fünf Millionen Tonnen Weizen und mehr als zwei Millionen Tonnen Reis fehlen. Allein durch eine geschickte Organisation und Verteilung der vorhandenen Lebensmittel könnte Hungersnot in weiten Teilen der Welt vermieden werden.

Frankreichs Streitkräfte um die Hälfte verringert

Paris, 12. Februar. In Frankreich ist eine Einigung über die Sparmaßnahmen im Militärhaushalt erzielt worden. Danach werden die französischen Streitkräfte um die Hälfte ihres derzeitigen Bestandes als Folge des Abstrichs von 60 Milliarden Francs im Militärhaushalt verringert.

Die Streitkräfte sollen allmählich auf den vom Finanzminister geforderten Stand gebracht werden, nämlich auf 400 000 Mann bei der Armee, 35 000 Mann bei der Marine und 30 000 Mann bei der Luftwaffe.

Das französische Militärbudget wird damit auf 140 Milliarden Francs ermäßigt.

Politik ohne Dogmen

Hamburg, 13. Febr. Auf einer öffentlichen Kundgebung im „Kaiserhof" in Altona sagte Senator Christian Koch, der Hamburger Parteivorsitzende der Partei freier Demokraten, Schaffung von Wohnraum, Nahrungsmitteln und Rohstoffen, Beseitigung der Krankheiten und der Kriminalität seien die dringendsten Aufgaben für alle Deutschen.

Die freien Demokraten wollten sich nicht in Dogmen festlegen, sondern eine wirklichkeitsnahe Politik betreiben. Bei allen Betrachtungen über unsere gegenwärtige Lage sei zu bedenken, daß Deutschland erst im Stadium des Waffenstillstands lebe, und daß man erst klarer in die Zukunft sehen könne, wenn ein Friedensvertrag abgeschlossen sei.

KURZNACHRICHTEN

Washington, 11. Februar. Winston Churchill wurde am Sonntag vom amerikanischen Präsidenten Truman im Weißen Haus zu einer anderthalbstündigen Besprechung empfangen.

Neuyork, 12. Februar. Die Jahreskapazität der Stahlindustrie der USA. wird für den 1. Januar d. J. mit 99 890 000 Tonnen berechnet. Diese Kapazitätsziffer liegt um zehn Millionen Tonnen über dem Stand bei Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg.

London, 11. Februar. Frau Roosevelt wird am Donnerstag in Frankfurt a. M. eintreffen. Auf ihrem dreitägigen Besuch in Deutschland wird Frau Roosevelt Lager für Zwangsverschleppte aufsuchen und mit amerikanischen Soldaten zusammentreffen. Einen Tag wird sie in Berlin zubringen.

Liverpool, 13 Februar. Die Namen von zehn ehemaligen deutschen und italienischen Handelsschiffen, die auf Grund der Potsdamer Beschlüsse und nach Übereinkommen der Berliner Kommission für Handelsschiffahrt der drei Großmächte an Rußland fallen, wurden am Mittwoch von dem britischen Transportminister Barnes bekanntgegeben.

Moskau, 14. Februar. Von 101 717 686 Wahlberechtigten stimmten 101 450 946 ab, was einer Wahlbeteiligung von 99,7 Prozent entspricht. 100 603 567, das heißt 99,16 Prozent der Wähler, stimmten für die vorgeschlagenen Kandidaten, und nur 818 955, oder 0,81 Proz., erklärten sich in diesen ersten Wahlen seit neun Jahren gegen die aufgestellten Kandidaten.

Saloniki, 11. Februar. Die letzten indischen Truppenabteilungen, die mehrere Monate in Nordgriechenland standen, schiffen sich jetzt nach Indien ein.

Athen, 13. Februar. Die Wahlen in Griechenland sind endgültig auf den 31. März festgesetzt worden, wie der griechische Ministerpräsident Sophoulis am Dienstagabend bekanntgab.

Jerusalem, 13. Februar. Süd-Rhodesien als Nationalheim für die Juden schlug Jamal Hussein, einer der einflußreichsten Araberführer in Palästina, am Dienstag in Jerusalem vor.

Neapel, 13. Februar. Aus dem Vesuv steigen seit gestern Rauchwolken empor, während unterirdische Explosionen in unmittelbarer Nachbarschaft der Krater des Vulkans festgestellt wurden. Es scheint sich ein neuer Ausbruch vorzubereiten.

Solingen, 11. Febr. Als Oberbürgermeister von Solingen wurde jetzt der KPD.-Angehörige Schlosser Albert Müller durch den Kommandeur der Militärregierung Solingen bestätigt.

München, 13. Februar. Mehr als 2,1 Millionen Flüchtlinge und Ausgewiesene werden noch in Bayern erwartet, das bisher bereits 1,4 Millionen Flüchtlinge aufgenommen hat.

Druck: Verlag der Neuen Westfälischen Zeitung; Oelde: 338 540, Bielefeld 674 884
Gesamtauflage: 1 013 424.

Gen

Friedrich Pau
Stalingrad, mit de
am 56. Verhandlu
Gericht Auskunft
auf Rußland. —
men, um sein Zeu

Nürnberg, 11. Febr.
20 Angeklagten auf
haarigen Mannes von
chen Zügen mit dem
sich die Leiden und
gegraben haben.

„Welcher von den
russische Ankläger,
den Krieg gegen die S

Langsam strich Pau
bank. Nach einer Pa
und Göring als Chef
marschall und als Ha

Göring, der zu den
Kopf schüttelte, nick
dann sagte:

„Am 3. September
übergeben, den ich
den Gesichtspunkten
oder Gebiete, über di
strecken sollten. 2. S
dazu erforderlichen
sche Divisionen", sag
Operationen zur Verf
mir gesagt, ich sollte
nahme Rumäniens be
Auge behalten.

Der Plan habe die
Armee in Westrußlan
dem eigentlichen Ru
Ziel gehabt.

Schon am 10. Dezer
seien die Operationspl
gereift, in den sogen
enthalten gewesen. Ih
noch von der Verfügb
Witterungsfaktoren un
hangen.

Ende März habe Hi
Jugoslawien anzugreif
land sei deshalb um e
worden.

Rumäniens

„Inwieweit war der
land der aktiven Teiln
fragte Ankläger Ruden

„Im September 1940
Operationsproblemen i
Angriff auf Rußland be
Paulus, „wurde Rumä
für die deutschen Strei
litärische Sondermissio
geschickt und besprach
sammenarbeit. Dann
division, die 13., nach

Für jeden, der etwas
wußte, war es klar, da
da sein konnte, Rumän
gen Kampfgenossen im
sichern."

Das „heroisch

Nürnberg, 12. Febr.
marschall Paulus gab h
er gegen seinen Wille
der eingeschlossenen 6.
gehalten hätte. Er sagt
„heroisches" Telegramm
haben.

Auf weitere Befragung
er am 20. Januar gege

Freiwillige E
zerstörten Stä

Die Verheerungen des
Städten des Ruhrgebie
zerstört. Aus vielen Grü
so schnell wie nötig die
zen.

Alle Familien und
sich überlegen, ob sie n
Gebiete zurückgehen wo
Wohnraum zur Verfügu
rigen Lebensmittelverso
oft langes Schlangenste
los wertvolle Kräfte ve
Sauerlandes und Müns
Schwierigkeiten nicht i

Daher ergeht erneut e
tracht kommende Bevöl
sondere Wohnverhältnis
zu gehen.

Die Räumung ist auf
1. Wenn Sie Verwandte
störten Orten Westfalen
men wollen, können Sie
hin ziehen.

2. Für alle Familien o
Beziehungen werden inn
bezirkes unzerstörte Ort
störten Stadt werden ein
als Paten zugeteilt. Hier
zusammen bleiben.

Alle, die sich zu dies
ßen, die in ihrem eigen
folgendes zu tun: Person
unzerstörten Gebiet We
lassen sich die Unterku
und stellen beim örtliche
trag auf Wohnungswech
erteilt dann die Umzugs
nen ohne Verbindungen
in den Patenorten für ih
Wohngelegenheiten ausg
ten.

Der Umzug wird mit
erfolgen. Bei Familienu
Wunsch einem Mitglied
gegeben, das Quartier z

Wir weisen darauf hin
für Personen bestimmt
Arbeitsplätzen beschäftig
Evakuierung bezieht sich
Provinz Westfalen.

General Paulus als Zeuge in Nürnberg

Friedrich Paulus, früher Feldmarschall und Oberbefehlshaber der 6. Armee vor Stalingrad, mit deren Überresten er in die russische Gefangenschaft ging, stand heute, am 56. Verhandlungstage des Nürnberger Prozesses, im Zeugenstand und gab dem Gericht Auskunft über die frühzeitigen Vorbereitungen der Wehrmacht zum Angriff auf Rußland. — Aus eigenem freien Willen, sagte er den Richtern, sei er gekommen, um sein Zeugnis abzulegen.

Nürnberg, 11. Febr. Angespannt blickten alle 20 Angeklagten auf die lange Gestalt des grauhaarigen Mannes von Stalingrad, in dessen bleichen Zügen mit dem zusammengekniffenen Mund sich die Leiden und Sorgen der letzten Jahre eingegraben haben.

„Welcher von den Angeklagten", fragte der russische Ankläger, „war aktiv daran beteiligt, den Krieg gegen die Sowjet-Union zu betreiben?"

Langsam strich Paulus' Auge über die Anklagebank. Nach einer Pause sagte er: „Keitel, Jodl und Göring als Chef der Luftwaffe, als Reichsmarschall und als Haupt der Rüstungsindustrie."

Göring, der zu den Aussagen Paulus' oft den Kopf schüttelte, nickte zustimmend, als Paulus dann sagte:

„Am 3. September 1940 wurde mir ein Plan übergeben, den ich sorgfältig nach folgenden Gesichtspunkten prüfen sollte: 1. Terrain oder Gebiete, über die die Operationen sich erstrecken sollten. 2. Stärke des Angriffs und die dazu erforderlichen Kräfte. „130 bis 140 deutsche Divisionen", sagte Paulus, „seien für die Operationen zur Verfügung gewesen." 3. wurde mir gesagt, ich sollte die mögliche aktive Teilnahme Rumäniens bei der Angriffshandlung im Auge behalten.

Der Plan habe die Vernichtung der russischen Armee in Westrußland und ihre Rückkehr nach dem eigentlichen Rußland zu verhindern zum Ziel gehabt.

Schon am 10. Dezember 1940, erklärte Paulus, seien die Operationspläne im einzelnen fertig ausgereift, in den sogenannten Richtlinien Nr. 20 enthalten gewesen. Ihre Ausführung hätte nur noch von der Verfügbarkeit der Truppen, von Witterungsfaktoren und von Hitlers Willen abgehangen.

Ende März habe Hitler sich entschieden, erst Jugoslawien anzugreifen; der Angriff auf Rußland sei deshalb um etwa 5 Wochen verschoben worden.

Rumäniens Kriegsanteil

„Inwieweit war der Angriff gegen Sowjet-Rußland der aktiven Teilnahme Rumäniens sicher?" fragte Ankläger Rudenko.

„Im September 1940, zu der Zeit, wo ich mit Operationsproblemen im Zusammenhang mit dem Angriff auf Rußland beschäftigt war", antwortete Paulus, „wurde Rumänien als ein Sprungbrett für die deutschen Streitkräfte betrachtet. Eine militärische Sondermission wurde nach Rumänien geschickt und besprach alle Einzelheiten der Zusammenarbeit. Dann wurde eine ganze Panzerdivision, die 13., nach Rumänien verlegt.

Für jeden, der etwas von den weiteren Plänen wußte, war es klar, daß dieser Schritt nur dazu da sein konnte, Rumäniens Stellung als zukünftigen Kampfgenossen im Kriege gegen Rußland zu sichern."

Das „heroische" Telegramm

Nürnberg, 12. Febr. Der frühere Generalfeldmarschall Paulus gab heute die Erklärung ab, daß er gegen seinen Willen und unter Protest mit der eingeschlossenen 6. Armee vor Stalingrad ausgehalten hätte. Er sagte, er bedauere, sein letztes „heroisches" Telegramm an Hitler geschickt zu haben.

Auf weitere Befragung gab Paulus bekannt, daß er am 20. Januar gegen ein weiteres Ausharren vor Stalingrad protestiert hätte, da Elend, Leiden, Kälte, Hunger und Seuchen das Menschenmögliche überstiegen. „Die Antwort, die ich bekam", sagte er, „war: Kapitulation ist unmöglich, Sie haben bis zum letzten Mann ihre Pflicht zu tun. Ich schickte dann ein letztes Telegramm — eine kurze Beschreibung der Leistungen der 6. Armee und sagte darin, es solle ein Beispiel für die Zukunft sein."

Jodls Verteidiger Professor Exner fragte Paulus, ob Deutschland Informationen über die Stärke der Russen gehabt hätte, als die Manöver im Dezember 1940 begannen. Paulus antwortete: „Wir hatten, was wir für ihre Stärke hielten."

Paulus' Rolle in Rußland

Alle Angeklagten lehnten sich gespannt nach vorne, als Professor Exner den Zeugen fragte: „Es heißt, daß Sie Lehrer an der Militärakademie in Moskau sind?"

„Das stimmt nicht", antwortete Paulus, „ich war genau wie meine Kameraden in einem Kriegsgefangenenlager."

Paulus bestätigte, daß er ein Mitglied des „Komitees freies Deutschland" in der Sowjet-Union sei, das er als eine Bewegung deutscher Soldaten aller Dienstgrade und Klassen bezeichnete, die sich an das deutsche Volk wandten „im letzten Augenblick vor dem Abgrund, um mit der Hitlerregierung Schluß zu machen, die all das Elend über das deutsche Volk gebracht hat."

Dreimal griff der Vorsitzende Lord Justice Lawrence in das Verhör Paulus' durch die Verteidigung ein. Einmal als der Verteidiger des Reichskabinetts Dr. Kubuschek mit einer Frage unterstellte, daß Hitler seine Entscheidungen entweder alleine oder mit einem kleinen Kreis seiner engsten Umgebung getroffen habe, und Paulus, erregt auf die Brüstung des Zeugenstands pochend, erklärte, ganz gleichgültig, was das Staatsoberhaupt entschiede, die Reichsregierung müsse ihre Verantwortung dem Volk gegenüber fühlen und Gegenmaßnahmen zum Wohle des Volkes ergreifen, anstatt ja zu sagen, besonders wenn die ganze Welt wüßte, daß die betreffende Regierung eine verbrecherische sei, die dem Untergang entgegenginge. Hier unterbrach der Vorsitzende Paulus' Ausführungen, ebenso wie gelegentlich einer Frage des Verteidigers für den deutschen Generalstab, Dr. Laternser, über die Behandlung deutscher Kriegsgefangener durch die Russen, auf die Paulus zu erwidern begann: „Es gab eine unglaubliche Menge Propaganda, die zum Selbstmord so vieler Offiziere und anderer bei Stalingrad führte, daß ich es für meine Pflicht halte, zu sagen . . ."

Lord Justice Lawrence fiel ihm mit den Worten in die Rede: „Die Behandlung von Kriegsgefangenen in der Sowjetunion gehört nicht zur Sache, und der Gerichtshof wird sie nicht hören."

Das dritte Mal unterbrach der Vorsitzende die Verteidigung, die Paulus über seine Tätigkeit in Rußland nach seiner Gefangennahme befragen wollte, mit der Entscheidung: „Was der Zeuge gedacht und getan hat, während er in Rußland war, hat mit der Sache nichts zu tun, und der Gerichtshof läßt diese Fragen nicht zu."

Auf weitere Fragen durch die Verteidigung gab Paulus an, daß er in Stalingrad 20 deutsche Infanterie- und Panzer-Divisionen und zwei rumänische Divisionen verloren habe.

Schließlich verlas Ankläger Pokrowsky eine Aussage des ehemaligen Generalstabschefs Generaloberst Halder, dessen Erscheinen vor Gericht als Zeuge heute vom Vorsitzenden angeordnet wurde. In dieser Aussage, die Halder am 31. Oktober 1945 vor einem russischen Untersuchungsrichter gemacht habe, hieß es: „Vor dem Angriff auf Rußland rief der Führer sämtliche Befehlshaber und Personen, die mit dem Oberkommando zu tun hatten, zu einer Besprechung zusammen. Er sagte, daß die Russen an der Haager Konvention unbeteiligt wären, und angesichts dessen dürften ihre Kriegsgefangenen nicht den Bestimmungen der Haager Konvention entsprechend behandelt werden.

Weiter sagte er, daß unter Berücksichtigung des politischen Niveaus der russischen Truppen die sogenannten Kommissare nicht als Kriegsgefangene anzusehen wären. Er wünsche, daß diese Weisung auch dann erfüllt würde, wenn zukünftig kein schriftlicher Befehl darüber käme." Auf die Frage des vernehmenden Untersuchungsrichters, ob Hitler etwas über die Erschießung der Kommissare gesagt habe, antwortete Halder dem Protokoll zufolge: „Gerade das meine er, als er sagte, daß sie nicht als Kriegsgefangene anzusehen wären."

Die Lebensmittelrationen, so erklärte der Sowjetankläger, die die Gefangenen der Roten Armee erhalten hätten, seien so übel und jämmerlich gewesen, daß die Gefangenen schon dadurch zu einem qualvollen Hungertod verurteilt gewesen seien. Auf dem Papier hätte diese Ration eine Zeitlang aus 6000 Gramm Brot und 400 Gramm Fleisch im Monat bestanden, aber tatsächlich wäre oft nicht einmal diese unmenschliche Ration zur Verteilung gelangt.

Die Ausrottung der Sowjetkriegsgefangenen durch Hunger, erklärte er, sei vom deutschen Oberkommando und von der Partei geplant und ausgeführt worden. Er würde beweisen, daß die vom Zeugen Dr. Olaha geschilderten Hungermethoden gegen Russen in Dachau keinen Einzelfall darstellten.

Die Illusion über Rußland

Am Vormittag stellte der russische Anklagevertreter, Zorya fest, daß nach Ansicht der meisten Angeklagten der Krieg gegen die Sowjet-Union bereits 1941 zu Gunsten Deutschland entschieden gewesen sei. Er zitierte einen Artikel Rosenbergs, in dem es hieß, Rußland habe aufgehört, ein wichtiger Faktor auf dem Kontinent zu sein. Ein Angriff gegen Gibraltar mit Hilfe Spaniens sei unter dem Kennwort „Felix" vorbereitet gewesen. — Ankläger Zorya legte einen Brief des deutschen Flottenoberkommandos an die Kommandierenden Generäle des Heeres vom 8. August 1941 vor, in dem es hieß: „Falls die Türkei sich nach der russischen Niederlage nicht mit uns verbündet, wird ein Angriff gegen Anatolien auch gegen ihren Willen durchgeführt. Sobald die Niederlage Rußlands die nötigen Voraussetzungen schafft, ist der Angriff einer motorisierten Expeditionsarmee durch den Transkaukasus in der Richtung auf den Persischen Golf - Iran—Syrien—Ägypten vorgesehen. Infolge der Wetterverhältnisse wird dieser Angriff jedoch nicht vor Anfang 1942 möglich sein können."

Der „Angriffs-Stratege" Hitler

Weitere Fragen an Paulus seitens der Verteidigung waren: Dr. Otto Nelte, für Keitel: „Wer war Oberbefehlshaber der Wehrmacht?" „Hitler!" „Stimmt es, daß die Strategie im wesentlichen von Hitler geplant wurde?" „Ja, die Einzelheiten wurden vom Generalstab ausgearbeitet." „Aber der endgültige Generalstabsplan mußte doch auch von Hitler gebilligt werden?" Paulus: „Ja."

Dr. Franz Heinz fragte für Fritzsche betreffs eines OKW.-Befehls, nach dem gefangene Sowjetkommissare zu erschießen seien: „Halten Sie es nach Ihrer Kenntnis von Fritsches Charakter für möglich, daß er sich für die Aufhebung dieses Befehls eingesetzt hat?" Paulus: „Ja, gewiß." So viel er wisse, sei der Befehl in seinem eigenen Bereich nicht zur Ausführung gekommen.

Dr. Servatius für Sauckel fragte, ob deutsche Kriegsgefangene in der Sowjetrüstungsindustrie verwandt worden seien. Paulus sagte, er wisse darüber nichts Authentisches.

Von fast allen Verteidigern, die ihn ins Verhör nahmen, wurde Paulus vorgeworfen, er habe an dem, was er selbst als einen „verbrecherischen Überfall auf die Sowjetunion" bezeichnete, an führender Stelle teilgenommen. Er sei Vertreter des deutschen Generalstabschefs Generaloberst Halder gewesen und habe, trotzdem er in dieser leitenden Stellung die Tatsache eines „verbrecherischen Überfalles" nach seiner eigenen Aussage erkannt habe, nicht gezögert, die 6. Armee zur Eroberung von Stalingrad zu übernehmen.

Dr. Nelte: „Nach Ihren Ausführungen gab es keine Nachrichten darüber, daß die Sowjetunion Deutschland angreifen würde. Sie waren der Vertreter des Generalstabschefs. Sie waren in ständiger Fühlungnahme mit dem Oberkommandierenden des deutschen Heeres, Brauchitsch. Was haben Sie, Herr Zeuge, getan, um Ihre Bedenken gegen die Ausführung des Planes „Barbarossa" zum Ausdruck zu bringen?"

Paulus: „Ich bin vor dieses Gericht als Zeuge für die Handlungen der Angeklagten geladen."

Verteidiger: „Wissen Sie, Herr Feldmarschall, daß Sie als ehemaliger Oberbefehlshaber der deutschen Armee auch zum Kreise der Angeklagten gehören? Denn alle Oberbefehlshaber der deutschen Armee sind im Rahmen eines verbrecherischen Komplotts beschuldigt."

Paulus: „Ich weiß das. Ich bitte daher das Gericht, darüber zu entscheiden, ob ich die soeben gestellte Frage beantworten muß." Das Gericht entschied nach kurzer Beratung, daß der Zeuge antworten müsse.

Paulus erklärte, er habe geglaubt, seine Pflicht gegenüber seinem Vaterland tun zu müssen. Er und Halder seien in großer Sorge vor diesem Vorhaben gewesen. Erst in der Atmosphäre von Stalingrad sei ihm der Umfang des Verbrechens klar geworden.

General Buschenhagen sagt aus

Am Nachmittag gab General der Infanterie Erich Buschenhagen, gleichfalls russischer Kriegsgefangener, Zeugnis über die deutschen Vorbereitungen für den Angriff auf die Sowjetunion ab.

Gefangenenbehandlung durch Nazis und einst

Nürnberg, 13. Febr. Eine „zynische Verhöhnung jedes Begriffs von Vertrag, Gesetz, Kultur und Menschlichkeit", nannte der russische Ankläger Rokrowsky die deutsche Behandlung russischer Kriegsgefangener, über die er einen in der Fülle seiner grausigen Einzelheiten erschütternden Bericht gab.

„Ein Staat darf alles Notwendige zur Gefangenhaltung von Kriegsgefangenen unternehmen, aber nicht mehr. Kriegsgefangene dürfen entsprechend ihrem sozialen Stand verwandt werden. Auf keinen Fall darf solche Arbeit ihrer Gesundheit abträglich oder erniedrigender Natur sein. Sie darf nicht direkt zu militärischen Operationen gegen das Heimatland der Kriegsgefangenen beitragen."

Diesen und anderen Auszügen aus den Richtlinien des deutschen Generalstabes im Jahre 1902 stellte der Sowjet-Ankläger unter anderem folgende Richtlinien gegenüber, die er aus eroberten deutschen Dokumenten zitierte: Befehl Nr. 166/41 der 60. mot. Infanterie-Division, der lautete: „Die russischen Soldaten und die jüngeren Kommandeure sind in der Schlacht sehr tapfere Soldaten. Jede kleine Einheit ist immer bereit, einem Angriff zu widerstehen. Infolgedessen ist es unmöglich, sie als Kriegsgefangene menschlich zu behandeln. Die Vernichtung des Feindes durch unser Feuer oder durch kalten Stahl muß fortgesetzt werden, bis er völlig unschädlich gemacht ist."

„Nie in der Geschichte ist aus der Tapferkeit eines Gegners ein so schändlicher Schluß gezogen worden", rief der Ankläger dazu aus und rief die Entscheidung der ganzen Menschheit über die Unwürdigkeit dieses Befehls an.

Unter einem Befehl des OKH. vom 12. Mai 1941, der die Ermordung der „Kommissare" anordnete, habe der Angeklagte Jodl einen Zusatz gemacht: „Man muß", lautet der Satz, „mit Vergeltungsmaßnahmen gegen deutsche Flieger rechnen. Infolgedessen zieht man die ganze Aktion im Osten besser als Vergeltung auf.

Freiwillige Evakuierung der zerstörten Städte Westfalens

Die Verheerungen des Krieges haben in vielen Städten des Ruhrgebietes frühere Wohngebiete zerstört. Aus vielen Gründen ist es nicht möglich, so schnell wie nötig diesen Wohnraum zu ersetzen.

Alle Familien und Einzelpersonen sollten es sich überlegen, ob sie nicht wieder in unzerstörte Gebiete zurückgehen wollen, bis der angemessene Wohnraum zur Verfügung steht. Bei der schwierigen Lebensmittelversorgung der Großstädte, die oft langes Schlangenstehen erfordert, gehen nutzlos wertvolle Kräfte verloren. In den Orten des Sauerlandes und Münsterlandes bestehen diese Schwierigkeiten nicht in diesem Maße.

Daher ergeht erneut ein Aufruf an die in Betracht kommende Bevölkerung, freiwillig in gesundere Wohnverhältnisse für eine befristete Zeit zu gehen.

Die Räumung ist auf folgende Weise geplant:

1. Wenn Sie Verwandte oder Freunde in unzerstörten Orten Westfalens haben, die Sie aufnehmen wollen, können Sie auf Ihren Antrag dorthin ziehen.

2. Für alle Familien oder Einzelpersonen ohne Beziehungen werden innerhalb ihres Regierungsbezirkes unzerstörte Orte ausgewählt. Jeder zerstörten Stadt werden ein oder mehrere dieser Orte als Paten zugeteilt. Hierdurch können Landsleute zusammen bleiben.

Alle, die sich zu dieser Maßnahme entschließen, die in ihrem eigenen Interesse liegt, haben folgendes zu tun: Personen, denen Unterkunft im unzerstörten Gebiet Westfalens angeboten ist, lassen sich die Unterkunft schriftlich bestätigen und stellen beim örtlichen Flüchtlingsamt den Antrag auf Wohnungswechsel. Das Flüchtlingsamt erteilt dann die Umzugsgenehmigung. Für Personen ohne Verbindungen werden auf ihren Antrag in den Patenorten für ihre Familie ausreichende Wohngelegenheiten ausgewählt und bereitgehalten.

Der Umzug wird mit fahrplanmäßigen Zügen erfolgen. Bei Familienumzügen wird vorher auf Wunsch einem Mitglied der Familie Gelegenheit gegeben, das Quartier zu besichtigen.

Wir weisen darauf hin, daß diese Aktion nicht für Personen bestimmt ist, welche an wichtigen Arbeitsplätzen beschäftigt sind. Diese freiwillige Evakuierung bezieht sich ferner auch nur auf die Provinz Westfalen.

Washington klagt Argentinien an

Washington, 12. Febr. Die amerikanische Regierung erhob am Dienstagabend öffentliche Anklage gegen die Regierung Argentiniens und warf ihr vor, sie habe sich zum Ziel gesetzt — teilweise sogar mit Erfolg —, einen totalitären Staat in der amerikanischen Welt aufzurichten.

In einem Memorandum, dem zahlreiche stark belastende deutsch-italienische Beutedokumente beigefügt sind, klagt das amerikanische Außenministerium die Regierung Perron an, sie habe den Achsenmächten offen Hilfe geleistet und untergrabe das amerikanische Staatensystem durch eine Strategie der Verschleierung.

Die dem USA.-Memorandum beigefügten Dokumente werden zum Beweis der folgenden Anklagepunkte angeführt:

Daß Mitglieder der argentinischen Regierung mit Hilfe von Agenten und andern Mitteln die Kriegsanstrengungen der Vereinten Nationen geschädigt haben.

Daß nationalsozialistische Führer, Gruppen und Organisationen mit argentinischen totalitären Kreisen zusammengearbeitet haben, um einen nationalsozialistisch-faschistischen Staat zu errichten.

Daß Mitglieder der Militärkreise, die die Castillo-Regierung und die Regierung Perron seit 1943 beeinflußten, mit dem Feind zusammengearbeitet haben, um die Regierungen der Nachbarländer zu unterhöhlen, deren Zusammenarbeit mit den Alliierten zu unterbinden und sie statt dessen in einem achsenfreundlichen Block zu vereinen.

Andere Dokumente der amerikanischen Regierung in dem Memorandum für die amerikanischen Staaten belegen, wie die frühere und gegenwärtige Regierung Argentiniens den Achsenmächten auf wirtschaftlichem Gebiet Vorschub geleistet haben.

In den deutsch-argentinischen Plan, die südamerikanischen Staaten in den Kreis der Achsenmächte zu locken, war auch Franco-Spanien verwickelt, wie aus der amerikanischen Note hervorgeht. Spanien sei die Rolle des Lieferanten deutscher schwerer Waffen zugedacht worden.

Im Mai 1942 habe Präsident Castillo Deutschland wissen lassen, er hoffe auf einen Sieg der Achsenmächte. Damals habe die argentinische Regierung den ersten Versuch gemacht, militärische Hilfe von Hitler zu erhalten.

Dann verzeichnet das amerikanische Außenministerium die Schritte, die Argentinien unternommen hat, um einen achsenfreundlichen Block aus Bolivien, Brasilien, Chile, Paraguay und Uruguay zustande zu bringen.

Auf Grund dieses Beweismaterials, so schließt das USA.-Außenministerium seine Anklage, seien die Vereinigten Staaten schon im Oktober 1945 der Meinung gewesen, daß die gegenwärtige argentinische Regierung und viele ihrer hohen Beamten durch ihre Beziehungen zu den Achsenmächten so schwer belastet sind, daß ein Vertrauensverhältnis zu dieser Regierung nicht wiederhergestellt werden könne. Jetzt besäße die Regierung der Vereinigten Staaten eine Fülle unwiderlegbaren Beweismaterials, daher spräche dieses Memorandum für sich selbst.

Eigentum der „DAF." anmelden!

Es ist bekannt, daß sich Gegenstände beweglichen Eigentums der früheren Deutschen Arbeitsfront, wie Möbeln, Büromaschinen und Bargeld, noch immer in Händen von Privatpersonen, u. a. von früheren Angestellten der Arbeitsfront, befinden. Weiterhin ist von vielen Firmen bekannt, daß sie in den letzten Tagen vor der Besatzung von ihren Angestellten DAF.-Beiträge eingezogen haben. Solche Summen werden ebenfalls als Eigentum der früheren Arbeitsfront betrachtet.

Jeder, der im Besitz solchen oder anderen Eigentums der früheren DAF ist und diesen noch nicht auf Grund der allgemeinen Anordnung Nr. 4 angemeldet hat, wird hierdurch aufgefordert, dies bis zum 28. Februar 1946 bei der Reichsbank oder einer anderen Bank zwecks Weiterleitung an die Reichsbank auszuführen, da sonst die gesetzlichen Strafen in Kraft treten, die in der Allgemeinen Anordnung Nr. 4 angeführt werden.

Opfer der Nazis melden sich

Hamburg, 13. Febr. Alle Opfer des Hitler-Systems, die nach der kürzlich bekanntgegebenen Anordnung der britischen Militärregierung Sondervergünstigungen erhalten sollen, können sich jetzt bei dem für ihren Wohnbezirk zuständigen Sonderhilfsausschuß melden.

Bevor die Sondervergünstigungen gewährt werden, wird allerdings der Charakter des einzelnen genau geprüft, ebenso sein Verhalten gegenüber anderen früheren Insassen der KZ. und seine Führung seit der Zeit der Kapitulation.

Bischof Wurm an die Christen in England

Das Oberhaupt der deutschen evangelischen Kirche antwortete dem Erzbischof von Canterbury

Bünde, 12. Febr. Bischof Wurm, der jetzt durch die vier Besatzungsmächte als vorläufiges Oberhaupt der deutschen evangelischen Kirche anerkannt wurde, hat vor kurzem ein Schreiben „an die Christen in England" gerichtet. Es war eine Antwort auf die Botschaft des Erzbischofs von Canterbury an das deutsche Volk vom November vorigen Jahres. Das Schreiben des Bischofs Wurm wurde Ende Januar dem Erzbischof von Canterbury zugeleitet.

Das Schreiben des Bischofs Wurm hat folgenden Wortlaut: „An die Christen in England. Am 28. November hat der hochwürdige Herr Erzbischof von Canterbury eine Botschaft an das deutsche Volk erlassen. Wir und — wie wir hoffen — viele Menschen in Deutschland haben sie mit großer Aufmerksamkeit zur Kenntnis genommen. Es ist vielleicht das erstemal in der Geschichte, daß der erste Geistliche eines Volkes nach errungenem Sieg das überwundene Volk brüderlich anredet. Wir freuen uns, daß, nachdem die politische Propaganda solange allein das Wort gehabt hat, auch die Stimme der Christenheit sich vernehmen läßt, und wir geben gern darauf eine Antwort.

Durch seine Ansprache an das deutsche Volk gibt der Herr Erzbischof zu erkennen, daß die Kirche in England von ihrer Verantwortung für das Schicksal anderer Völker, auch des deutschen Volkes, weiß. Auch wir Christen in Deutschland bejahen unsere Verantwortung für die ganze Welt. Wir haben auch unter der Herrschaft des Nationalsozialismus nicht von ihr lassen wollen. Es war uns ein tiefer Schmerz, daß wir der Mißhandlung anderer Völker und Länder nicht wehren konnten, und wir wurden von den nationalsozialistischen Führern besonders auch deshalb gehaßt, weil ihnen unsere Mißbilligung ihrer Untaten wohlbekannt war.

Der Herr Erzbischof hat völlig recht, wenn er darauf hinweist, daß es nicht in Menschenmacht liegt, Geschehenes ungeschehen zu machen. Wir sind uns dessen klar bewußt, daß unsere Städte nicht in Trümmern liegen, unsere Volksgenossen nicht auf den Landstraßen Hungers sterben und unsere Soldaten nicht in den Gefangenenlagern hinwelken würden, wenn nicht vorher Millionen anderer Menschen dasselbe hätten durchmachen müssen. Wir wissen, daß es genug Leute gibt in anderen Ländern, die der Meinung sind, daß es dem deutschen Volke nicht schlecht genug gehen könne. Es liegt uns fern, irgend etwas von dem, was anderen Völkern an Unrecht geschehen ist, entschuldigen oder beschönigen zu wollen.

Die Christen in England haben das Bekenntnis unserer Schuld, das der Rat der evangelischen Kirche in Deutschland am 19. Oktober des Jahres 1945 vor den Brüdern aus der Ökumene ausgesprochen hat, vernommen. Wir suchen die Ursache dessen, was geschehen ist, nicht nur im Nationalsozialismus, sondern in einer langen Geschichte der Gottentfremdung und des Abfalls vom Christentum, auch der Verweltlichung unserer Kirche. Deshalb sind wir auch ganz derselben Ansicht wie der Herr Erzbischof, daß die Rückkehr zu Gott und seinen Geboten und die Hinwendung zu der in Christus uns erschienenen Gnade die Voraussetzung bilden zu einem Wiederaufbau Deutschlands.

Wir sind sehr dankbar dafür, daß der Herr Erzbischof es als die erklärte Politik Englands bezeichnet, auf den Tag hinzuarbeiten, an dem Deutschland wieder in die Gemeinschaft der Völker eintreten kann, und daß er die Bereitschaft der Christen in England, unserer äußeren Not zu steuern, verkündet. Erlaubt mir ein offenes Wort darüber zu sprechen, wie Ihr dem deutschen Volke auch innerlich helfen könnt.

Aus ernster Sorge machen wir Euch darauf aufmerksam, daß mit dem Sieg der alliierten Mächte nicht einfach das Gute über das Böse gesiegt hat. Die militärische Eroberung und Besetzung unseres Landes war mit den Gewalttaten gegen die Zivilbevölkerung verbunden, über die man sich in den Ländern der Alliierten mit Recht beklagt hat. Und was seither in mancher Besatzungszone auf dem Gebiete der Entnazifizierung geschehen ist, war auch nicht immer geeignet, den Eindruck eines höheren Maßes von Gerechtigkeit und Menschlichkeit zu erwecken.

Die vielfachen Aufforderungen an das deutsche Volk, nun sich wieder emporzuarbeiten, klingen überall da wie Hohn, wo man der deutschen Industrie — auch derjenigen, die mit Kriegsrüstung nichts zu tun hat — die letzten Rohstoffe und Maschinen weggenommen hat. Welchen Umfang die Tragödie hat, die sich gegenwärtig im Osten Deutschlands abspielt, vermag niemand zu sagen. Daß sie Millionen von Opfern fordern wird, muß wohl angenommen werden.

Wir sagen dies nicht, um eine Rechnung mit einer Gegenrechnung zu erwidern, sondern um noch auf eine große Gefahr aufmerksam zu machen, die der Welt und uns allen droht. Man hat schon einmal den Frieden sichern wollen dadurch, daß man dem Besiegten die Möglichkeit, sich wieder zu erheben, durch ungeheure Reparationslasten und durch Abtrennung wirtschaftlich wichtiger Gebiete nehmen wollte. Es hat sich aber gezeigt, daß diese Maßnahmen den Geist des Widerstandes geweckt und das deutsche Volk für die Ideologie des Nationalsozialismus empfänglich gemacht haben. Wenn jetzt nur mit sichtbaren Größen rechnende Politiker wieder nach denselben Rezepten verfahren und Deutschland möglichst klein und schwach, seine Nachbarn aber möglichst groß und stark machen wollen, so werden sie damit die bösen Geister der Rache und der Vergeltung nicht aus der Welt schaffen. Wir wissen aus Gottes Wort, daß auch auf dem Gebiet der Politik eine Schuld die andere nach sich zieht und nach göttlichem Gesetz der Richter selber unter dem Schicksal fällt, mit dem er den Übeltäter zu richten unternimmt.

Die Rechenkünste derer, die die fahrlässige Brandstiftung von 1914, an der alle europäischen Völker beteiligt waren, allein am deutschen Volke bestrafen zu müssen glaubten, sind gründlich zuschanden geworden. Will man die vorsätzliche Brandstiftung von 1939 noch strenger bestrafen, so kann es doch auch jetzt niemandem zum Heile gereichen, wenn Unrecht durch größeres Unrecht überboten wird. Das deutsche Volk auf einen noch engeren Raum zusammenzupressen und ihm die Lebensmöglichkeiten zu beschneiden, ist grundsätzlich nicht anders zu bewerten als die gegen die jüdische Rasse gerichteten Ausrottungspläne Hitlers.

Man muß glauben, daß Gott ein Vergelter sein werde. Das predigten wir Christen in Deutschland unsern verbitterten und empörten Volksgenossen. Dürfen wir, liebe christliche Brüder in England, Euch bitten, dasselbe zu tun? Sollten wir nicht vor dem Angesicht und im Namen dessen, der für unsere Sünden gestorben ist, einen Bund schließen, um die Parole „Vergebung statt Vergeltung" mit ganzer Macht in die Welt hineinzurufen? Kein wirklich Verantwortlicher soll seiner Strafe entgehen, aber Hunderttausende einzusperren, um 100 Schuldige herauszufinden, ist sinnlos. Und Millionen Unschuldiger verhungern zu lassen, um Millionen ebenso Unschuldiger zu rächen, kann nur der Unverstand für gerecht halten.

Der Herr Erzbischof ermuntert uns, einen neuen Anfang zu machen mit der Gestaltung des deutschen Lebens nach den Geboten Christi. Wir sind überzeugt und sagen es unablässig unserem deutschen Volk, daß es den Glauben an die Gewalt aufgeben und den Glauben an die Macht des Geistes und des Rechtes wieder lernen muß. Nichts kann ihm dabei mehr helfen, als wenn es von den Siegervölkern einen Anschauungsunterricht in der Handhabung des Rechtes und in der Bezeugung des Geistes erhält. Um diesen Dienst bitten wir die Christen in England und in der ganzen Welt.

Daß seit einem halben Jahrhundert England und Deutschland trotz ehrlicher Versuche auf beiden Seiten sich nie finden und verstehen konnten, war unser und ganz Europas Unglück. Sollten sie sich jetzt finden, so würde das keine Bedrohung eines anderen Volkes bedeuten, wohl aber die Rettung des Abendlandes.

Der ewig reiche Gott lasse das deutsche Volk durch Buße, Glauben und Liebe einen neuen Anfang gewinnen. Er segne alle Völker und schenke der ganzen Welt seinen Frieden."

Sport der NWZ

Schalke 04 tritt gegen 1. FC Nürnberg an

Die Knappen, die am kommenden Sonntag gegen den 1. FC Nürnberg spielen, gewannen die Probe gegen den FC Ohligs mit 3:1. Winkler, Hinz und Dargaschewski schossen die Tore.

Heinz Götzke schlug Obermauer

Mit Obermauer, Heese und Imbsweiler weilten führende westdeutsche Amateurboxer in Hamburg. Von diesen konnte nur Obermauer restlos gefallen, der in hartem Kampf vom letzten deutschen Fliegengewichtsmeister Heinz Götzke (Hamburg) knapp geschlagen wurde. Götzke war erst vor einigen Tagen aus der Kriegsgefangenenschaft zurückgekehrt und besiegte seinen großen Rivalen nach einer ausgezeichneten Leistung.

Radweltmeisterschaften im August

Die nächsten Radweltmeisterschaften werden nach einem Beschluß der internationalen Radsportunion, die in Brüssel tagte, Ende August in Zürich abgehalten. Neu ist die Durchführung einer Bahnmeisterschaft über vier Kilometer.

Die Auslosung der Davis-Pokalspiele

Die Auslosung der diesjährigen Spiele um den Davis-Pokal, die in Melbourne in Anwesenheit von Vertretern vieler der beteiligten zwanzig Nationen vorgenommen wurde, ergab in der Europazone folgende Paarungen: Spanien gegen die Schweiz, Großbritannien gegen Frankreich, Tschechoslowakei gegen die Türkei, Jugoslawien gegen Ägypten, Dänemark gegen China, Belgien gegen Monaco und Schweden gegen die Niederlande. In der amerikanischen Zone spielen Mexiko gegen Kanada und die Philippinen gegen die Vereinigten Staaten. In der Pazifik-Zone wartet Neuseeland auf den Sieger der amerikanischen Zone.

Wieder Segelrennen über den Ozean

Das Ozean-Segelrennen von Rhode Island nach den Bermudas wird in diesem Jahre wieder gesegelt, nachdem die Veranstaltung durch den Krieg zwangsläufig unterbrochen wurde. Der 600 Meilen lange Kurs wird am 29. Juni mit einer Reihe von alten und erfahrenen Teilnehmern gesegelt, zu denen sich aber auch neue Kräfte gesellen werden. 21 Boote haben bereits gemeldet.

Schnee mitbringen!

Mehrere Waggons Schnee werden augenblicklich in der norwegischen Stadt Kongsberg nach Kopenhagen verladen. In der dänischen Hauptstadt soll nämlich am 17. Februar ein großes Skispringen mit den Brüdern Ruud stattfinden, und da es am Öresund nicht genügend Schnee gibt, müssen die Norweger sozusagen ihren Schnee mitbringen. Damit der Schnee auf der Reise nicht auftaut, wird er chemikalisch behandelt.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Stromverbrauch der Industrie. Die Verordnung der Militärregierung von Westfalen vom 14. Dezember 1945, wonach industrielle Unternehmen in der Provinz Westfalen, dem Lande Lippe und Schaumburg-Lippe ihren Stromverbrauch um 35 Prozent zu kürzen hatten, ist vom 1. Februar 1946 ab aufgehoben. Industrielle Verbraucher in den in Paragraph 1 genannten Gebieten dürfen jetzt wieder bis zu dem Maximalbetrag Strom verbrauchen, der aus ihrer von der Militärregierung herausgegebenen Kraftstom-Bescheinigung zu ersehen ist. Kein industrieller Benutzer, der nicht im Besitze einer Kraftstrom-Bescheinigung ist, darf mehr Kraftstrom oder Strom benutzen als 80 kWh pro Tag oder eine Höchstbelastung von 10 kW. Industrielle Unternehmen, die vom Stromnetz abgeschnitten worden sind, werden nicht wieder angeschlossen, es sei denn auf besondere Bestimmungen der Militärregierung hin.

Im Auftrage der Militärregierung von Westfalen.

Provinz Westfalen, Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold. Bekanntmachung über Änderungen der Lohnsteuerkarten ab 1. Januar 1946 vom 4. Februar 1946. A. Die Brit. Militärreg. hat die folg. Sofortmaßnahmen zur Vorbereitung gewisser Änderungen in den Lohnsteuerkarten angeordnet; sie sollen in Übereinstimmung mit folg. Richtlinien durchgeführt werden: I. Steuergruppen: 1. Steuergr. I umfaßt alle Personen, die am 1. Jan. 46 unverheir. sind u. das 65. Lebensj. nicht vollendet haben. 2. Steuergr. II umfaßt alle Personen, die am 1. Jan. 46 verh. waren oder das 65. Lebensj. vollendet hatten u. denen keine Kinderermäßigung zusteht. 3. Steuergr. III umfaßt alle Personen, die am 1. Jan. 46 mit ihren eig. Kindern zusammenlebten, wenn diese am 1. Jan. 46 a) das 16. Lebensjahr nicht vollendet hatten oder b) das 16., aber noch nicht das 21. Lebensjahr vollendet hatten und eine Ausbildungstätte besuchen, die von der zust. all. Behörde genehmigt ist. II. Höhe der Lohnsteuer. Bei der Berechnung der Lohnsteuer sind anzuwenden: 1. für Personen, die in die neue Steuergr. I fallen: die um 25 v. H. erhöhten Steuersätze der alten Steuergr. I, 2. für Personen, die in die neue Steuergr. II fallen: die um 25 v. H. erhöhten Steuersätze der alten Steuergr. II, 3. für Personen, die in die neue Steuergr. III fallen: die um 25 v. H. erhöhten Steuersätze der alten Steuergr. IV. III. Steuerfreie Beträge: Ab 1. Jan. 46 sind nicht mehr abzugsfähig: 1. Beiträge zu Berufsständen u. sonst. Berufsverbänden (§ 9 Ziffer 3 Einkommensteuergesetz), 2. Aufwendungen für Fahrtkosten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte(n) (§ 9 Ziffer 4 Einkommensteuergesetz), 3. Versicherungsprämien oder Beiträge mit Ausnahme der Sozialversicherungsbeiträge, die kraft Gesetzes vom Lohn abgezogen werden (§ 10 Ziffer 2 Einkommensteuergesetz), 4. Beiträge zu Bausparkassen (§ 10 Ziffer 3 Einkommensteuergesetz), 5. Aufwendungen wegen außergewöhnl. Belastungen (§ 33 Einkommensteuergesetz). Die Abzüge für Sonderausg. gemäß § 10 Einkommensteuergesetz dürfen zusammen den Jahresbetrag von M. 300.— nicht übersteigen. Dieser Betrag erhöht sich für die Ehefrau und für jedes Kind, das am 1. Januar 1946 unter 16 Jahren alt war, um je M. 300.—. B. Zur Durchführung der vorst. Anordnungen wird bestimmt: 1. Der Arbeitnehmer ist verpflichtet, eine Berichtigung der Eintragungen auf der Lohnsteuerkarte 1944/46 über den steuerlichen Personenstand (Steuergr. und Zahl der Personen, für die Kinderermäßigung gewährt wird) zu beantragen. Den Antrag brauchen Arbeitnehmer der Steuergr. I und Abeitnehmer, die am 1. Jan. 46 das 65. Lebensjahr vollendet hatten u. auf deren Lohnsteuerkarte die Steuergr. III bescheinigt ist, nicht zu stellen. 2. Alle vor dem Tag der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung auf der Lohnsteuerkarte 1944/46 eingetragenen Vermerke über steuerfreie Beträge, soweit sie nach dem 31. Dez. 45 gelten sollen, werden hierdurch widerrufen. Der Arbeitnehmer muß gegebenenfalls einen neuen Antrag auf Gewährung eines lohnsteuerfreien Betrages für das Kalenderjahr 1946 stellen. 3. In Verbindung mit Abschnitt A Ziffer 1/3 ist zu beachten: a) Eigene Kinder sind: eheliche Kinder, eheliche Stiefkinder, für ehelich erklärte Kinder, Adoptivkinder, uneheliche Kinder (jedoch nur im Verhältnis zur leiblichen Mutter) u. Pflegekinder. b) Der Steuerpflichtige lebt mit den eigenen Kindern zusammen, wenn das Kind in seinem Haushalt lebt oder sich zur Erziehung oder Ausbildung (nicht also des Erwerbs wegen) außerhalb der Wohnung des Steuerpflichtigen mit dessen Einwilligung befindet. c) Ausbildungsstätte ist jede Stätte, die der allgemeinen Bildung oder einer Berufsausbildung dient. Der Steuerpflichtige hat auf Verlangen nachzuweisen oder glaubhaft zu machen, daß die Ausbildungsstätte von der zuständigen alliierten Behörde genehmigt ist. 4. Für die Berichtigung und Ergänzung der Eintragungen über die Steuergr. u. die Zahl der Kinder unter 16 Jahren ist die Gemeindebehörde zuständig, in deren Bezirk der Arbeitnehmer z. Z. der Antragstellung seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. Für die Berichtigung und Ergänzung der Eintragungen über Kinderermäßigung für über 16 Jahre alte Kinder über steuerfreie Beträge ist das Finanzamt zuständig, in dessen Bezirk der Antragsteller z. Z. der Antragstellung seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnl. Aufenthalt hat. 5. Der Arbeitgeber ist verpflichtet: a) von dem Arbeitslohn, der für einen Lohnzahlungszeitraum gezahlt ist oder gezahlt wird, der nach dem 31. Dez. 45 endet, die Lohnsteuer nach Maßgabe der vorsteh. Anordnungen einzubehalten oder nachzuerheben; b) wenn auf der Lohnsteuerkarte 1944/46 die Steuergr. II, III oder IV bescheinigt u. eine Neueintragung der jetzt zutr. Steuergr. nicht erfolgt ist, die Lohnsteuer bis zur Vorlage der mit Wirkung vom 1. Jan. 46 berichtigten (ergänzten) Lohnsteuerkarte einstweilen nach den Tabellensätzen der Steuergr. I einzubehalten. Arbeitnhmern, die am 1. Jan. 46 das 65. Lebensjahr vollendet hatten, wird die Lohnsteuer jedoch nach Steuergr. II einbehalten; c) Vermerke auf den Lohnsteuerkarten 1944/46 über steuerfreie Beträge, die vor dem Tag der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung gemacht worden, sind nicht zu berücksichtigen. 6. Die Errechnung der erhöhten Lohnsteuer erfolgt auf Grund der seit dem 1. 1. 1945 gültigen Lohnsteuertabellen, in denen der Kriegszuschlag bereits enthalten ist. Der sich daraus ergebenden Lohnsteuer sind 25 v. H. zuzurechnen. Der Gesamtbetrag ist auf 5 Rpf. nach unten abzurunden. Bei der Berechnung der Lohnsteuer nach festen Sätzen (§ 35 Lohnsteuer-Durchf.-Bestimmungen) u. bei der Berechnung einer pauschalen Lohnsteuer ist entsprechend zu verfahren. 7. Der Arbeitgeber haftet für Steuerausfälle, die durch Nichtbeachtung dieser Bekanntmachung entstehen. 8. Diese Vorschriften gelten bis zur Veröffentlichung der in Vorbereitung befindlichen neuen Steuergesetze für 1946. 9. Mit Zustimmung des Oberpräsidenten der Prov. Westf. wird die Anordnung vom 27. 11. 1945 betr. Weitergeltung von Eintragungen auf der Lohnsteuerkarte 1944/46 für das Kalenderjahr 1946 (veröffentl. im Mitteilungs- und Verordnungsblatt Nr. 2 vom 17. 12. 1945, in der Neuen Westf. Zeitung vom 21. Dez. 1945 und in der Ruhrzeitung vom 24. Dez. 45) durch diese Bekanntmachung ersetzt.

Der Oberfinanzpräsident Westfalen in Münster.

Geschäftsanzeigen

Autotypien, Strichätzungen, Photokopien nach gedruckten und geschriebenen Vorlagen wieder prompt lieferbar. E. Holterdorf, Chemigr. Anstalt, Oelde i. W.

Auswanderer! Auskünfte üb. Zulassungen, Formalitäten, Chancen sowie Orientierungen aller Art über alle Länder gibt das Auswanderungsbüro „Übersee" Wiesbaden-Sonneberg, Danziger Str. 25. Halten Sie sich durch Bezug des monatl. erscheinenden Mitteilungsblattes ständig auf dem Laufenden. Preis monatl. 1 RM. Einzahlb. a. Postschekk. 63933 Essen.

Wirtschaftsadressen, Bezugsquellennachweis, wirtschaftl. Kriegsschädenerm. durch die „EMNID", d. wirtschaftl. Kundendienst für Industrie, Handel und Gewerbe. „EMNID", Zentrale Bielefeld, Weidenstr. 14.

„Allg. u. Prakt. Wegweiser." Sämtl. Bezieher (auch Postbezieher) werden gebeten, sich wegen der Aufrechterhaltung ihrer Versicherungsanspr. an die für ihren Wohnort zuständ. Geschäftsstelle zu wenden. In Zweifelfällen gibt Auskunft: Allg. Wegweiser, Bezirksleitung Dortmund, Johannesstr. 12.

Briefmarkensammler. Wir such. Sammlungen, Nachlässe, bess. Einzelwerte zu kaufen. Bei gröss. Objekten Übernahme am Verkaufsort. Münchener Briefmarken-Tauschzentrale, München 15, Goethestraße 64.

Die Biskirchener Heilquelle Karlssprudel bittet dring. um Rücksendung v. Leergut nach Bahnhof Stockhausen (Lahn).

Roststäbe in jed. Art u. Größe mit stahlharter Brennbahn liefert Hans Scheffkes, Industrieerzeugn., Waltrop, Rösterstraße 8, Ruf 306.

Achtung, Briefmarkensammler! Teilnehmer an unserm Rundsendezirkel werden aufgenommen. Münchener Briefmarken-Tauschzentrale, München 15, Goethestr. 64.

„Signal", Unfall-Versicherungsverein a. G. in Dortmund, die volkstüml. Unfallvers. für jedermann und für jeden Betrieb ohne Gefahrenkl. zu günstigen Bedingungen von 1 RM. Monatsbeitrag an. Mitarbeiter ges. an allen Plätzen. Zuschr. an die Hauptverwaltung Dortmund, Postschließfach 763.

Leichte Unterhaltungsmusik f. Klavier, Akkordeon, Salonorchester. Liste geg. Rückporto. Verlag W. Schmedding, Abt. 50, (23) Ahlhorn (Old.).

Allg. Krankenvers. AG., Bezirksdirekt. Dortmund, fr. Ostwall-Kuhstr. Nach der inzw. erfolgten Verschmelzung erfolgt Betreuung durch: Deutsche Kr.-Vers.-AG., Landesdirekt. Westfalen, Dortmund, Postf. 320, Postscheckk. Dortmund 18349, Stadtbüro für Dortmund mit Ausk., Kasse u. Erstattungsabt.: Hohe Str. 137, 1. St. Zw. Aufrechterhaltung der Versicherungsanspr. wird um sof. Wiederaufnahme der Beitragszahlung gebeten. Versicherungsnummer angeben. Alle Änderungen im Versicherungsverhältnis melden.

Gelegenheitsanzeigen

Ich suche Ihre vermißten Angehörigen (auch Soldaten). Flüchtlingsdienst u. Suchzentrale Düsseldorf, Zweigbüro Dortmund, Kaiserstr. 58.

Jur. Repetitorium, Vorb. z. Referend.-, Assess.-, Dr.-Examen, Klausurübungen, soll demnächst in Hamm, evtl. in Münster, eröffnet werden. Anmeldungen erbeten unter KH 13.

Landesverband der Juden f. Westfalen Dortmund, Thomasstr. 18. Alle Juden, die bisher nicht registriert sind, wollen ihre Anschrift mit genauen Angaben an die Geschäftsstelle Dortmund einreichen.

Im Krieg ist der Zuchtstutenbestand nicht genau registriert. Um wieder Übersicht über den Bestand an eingetr. Stuten zu bekommen und danach den Beitrag zu berechn., bitten wir unsere Mitgl. die am. 1. 1. 1946 im Besitz befindl. eingetragenen Stuten unt. Angabe des Namens u. der Stutbuchnummer zu melden. Falls hiervon Stuten gekauft worden sind, ist der Name des Vorbes. wegen der Umschreibungen zu vermerken. Nicht gemeld. Stuten werden gestrichen u. gelten als Nutzpferde. Für jede am 1. 1. 1946 im Eigentum befindl. eingetr. Stute ist der Betrag von 4 RM. je Stute auf das Postscheckk. Dortmund Nr. 2685 zu überw. Bezügl. der Beiträge für die letzten Jahre wird noch Beschluß gefaßt. Westf. Pferdestammbuch e.V., Münster-Mecklenbeck, Am Getterbach

Achtung! Achtung! f. d. Mitgl. d. Ev. Männerdienstes Johannes Bez. Dortmund, Kass. Wilh. Hunger, Dorlar, Bez. Meschede, „Martinshof" (21), früher Dortmund, Leopoldstr. 19a. Die Beiträge der Grupp.- u. Vorsorge-Vers. müssen sof. entrichtet u. neue Adressen angegeben werden, u. zwar bis spät. Ende Febr. 1946, andernf. Verlust jegl. Anspruchs.

Alle ehem. Schüler und Lehrer des Deutschen Kollegs, Bad Godesberg, bittet um Anschrift Dipl.-Ing. Horst Ruegenberg, Olpe i. W., Wüste 10.

Bei der Stadtverwaltung Bottrop sind folgende Stellen zu besetzen: 1. Oberschule für Jungen, gr. Doppelanstalt, etwa 500 Schüler, eine Oberstudiendirektorstelle, 2. Oberschule für Mädchen, hauswirtschaftl. Form, in der Umbildung zur sprachl. Form, etwa 300 Schülerinnen, eine Oberstudiendirektorstelle, 3. Städt. Berufsschulen (gewerbl. und kaufm.), beruflich ausgebaut und anerkannt, etwa 2200 Schüler(innen), eine Berufsschuldirektorstelle, 4. die Stelle des Leiters des Vermessungsamtes (Vermessungsrat). Die Bedingungen für die Einstellungen können bei dem Unterzeichn. angefordert werden. Es kommen nur Bewerber in Frage, die nicht der NSDAP. angehört oder sich in deren Gliederungen so betätigt haben, daß sie als politisch belastet gelten müssen. Der Oberbürgermeister.

Werbefachmann u. Organisator groß. Stils f. wicht. polit. Aufgaben ges. BB 1450 NWZ, Oelde.

Oberstudiendirektor Stadt Herford i. W. Die obige Stellung ist unbesetzt und wird hiermit für Bewerber ausgeschrieben. Schriftl. Bewerbungen sollen das Alter, das Religionsbek., den Bildungsgang, die Qualifikation und genaue Angaben über früher innegehabte Stellungen enthalten u. sind zu richten an die Mil.-Gov. Stadt Herford unter Beifügung des ausgefüllten Fragebogens in dopp. Ausfertigung.

Schwerkriegsbeschäd. Schriftsetzer m. gut. Allgemeinbildung u. Sicherheit in der deutschen Orthographie findet auf Druckereibüro Stellung als Lohnberechner u. Korrektor. Angeb. m. Zeugnisabschr. und Gehaltsford. BB 1429 NWZ, Oelde.

Rundfunkmechanikermstr. und einige Rundfunkmechaniker, erste Fachkr., sof. ges. Gute Zeugn. od. Ref. erforderl. Elektro-Handelsgesellschaft Cornehl u. Hinrichs, K.-G., Dtmd.-Aplerbeck, Marktplatz 11.

Rotationsmeister, erfahr. Fachm., mit erstkl. Zeugn., f. mittl. Zeitungsbetr. in Norddeutschl. ges. BB 1322 NWZ, Oelde.

Strebs. Bäckermeisterssohn, 19 J., s. zur weit. Ausbild. Stellung in größ. Betrieb. Josef Rawers, Ahaus i. W., Bäckerei, Konditorei u. Café.

Welcher mittl. b. kl. Bauunt'ern, braucht Dipl.-Ing., erf. in Hoch-Tiefb., gew., tatkr., gesund als Leiter bzw. tät. Teilh. v. Baubeg. ab. BB 1167 NWZ, Oelde.

Zwei Auto-Anhänger dringend zu kaufen ges. D 225 NWZ, Gronau.

Jur. Bücherei oder einz. Werke durch Rechtsanwalt zu kaufen ges. BB 767 NWZ, Oelde.

Rechts. u. wirtschaftswissenschaftliche Bücher (Lehrbücher, Kommentare, Gesetzestexte, Gesetzes. u. Entscheidungssammlungen, Zeitschrift.) kauft totalgeschäd. Jurist zu Höchstpreis. BB 1449 NWZ, Oelde.

Med. Werke z. Studium in klin. Semestern von ausgebombten cand. med. z. höchsten Preisen zu kaufen ges. BB 1448 NWZ, Oelde.

Ehem. Gesinnungsfreunde und Mitgl. der Deutschen Friedensgesellschaft werden um ihre Anschrift gebeten. Frau Magda Wiesmann, Hattingen (Ruhr), Bahnhofstr. 45.

Fachgeschäft vergibt ständig Aufträge für die Fertigung v. Qualitätsspielzeugen aller Art. Zusammenarbeit auf vertragl. Grundlage geboten. BB 763 NWZ, Oelde.

Wieder eröffn. Kunsthandlung sucht Verbindung mit Bildhauern, Malern, Zeichnern, Graphikern usw. zwecks engster Zusammenarbeit, evtl. auf vertragl. Basis. BB 762 NWZ, Oelde.

Bek. kunstgewerbl. Fachgeschäft vergibt laufend Aufträge für versch. Gebiete in Heimarbeit mit evtl. Vertrag. Bereits kunstgew. Schaffende wollen sich zw. Zusammenschluß einer finanz. gesich. Verk.- und Arbeitsgem. melden unter BB 761 NWZ, Oelde.

Es ist zwecklos, Anzeigen direkt an die NWZ nach Oelde zu senden in der Annahme, dadurch eine schnellere Veröffentlichung zu erreichen. Das Gegenteil ist der Fall! Alle hier eingehenden Anzeigen werden unseren zuständigen Kreisvertretungen zur Bearbeitung übersandt. Ein schnelleres Erscheinen ist also eher gewährleistet, wenn Anzeigen gleich in unseren Annahmestellen aufgegeben werden.

Suchdienst! Anzeigen nur für nächste Angehörige, was bei Aufgabe nachzuweisen ist. Es werden nur Name des Gesuchten und seine letzte Adresse veröffentlicht.

(BB 1382) Sold. Ernst Börner, Fp.-Nr. L 61827 c, verw. b. Kalkar (Niederrhein) 18. Februar 1945.

(BB 1400) Gefr. Willy Schlingermann, Fp.-Nr. 29517 D, Samland.

(BB 681) Obergefr. Karl Stiens, Fp.-Nr. 58 448 A (Vadsgrys, Litauen).

(BB 673) Obergefr. Bruno Rütten, Fp.-Nr. 29 595 A Kurland (Frauenburg bei Libau).

(BB 1432) Paul Gößling, Fp.-Nr. 12949 A, Lemberg-Lublin, Juli 1944.

(BB 1417) Hans Edelmeier, Fp.-Nr. 41456 C, zul. Italien.

(BB 1417) Stgefr. Josef Edelmeier, Fp.-Nr. 68019 B, LGPA, Wien, 19. 12. 44 Kreta.

(BB 1416) Obergefr. Willi Markmann, Fp.-Nr. 12860 E, verm. 28. 10. 1944, Autz, Lettland.

(BB 1427) Gren. Wolfgang Koch, Eitorf-Sieg, Fp.-Nr. 41767 C, letzte Nachr. v. 13. 1. 45 Brody-Warschau.

(BB 1411) Uffz. Willi Hegelich, Fp.-Nr. 57 368 A, Febr. 45 östl. Libau (Kurland).

(BB 1410 Soldat Heinz Löbbert, Fp.-Nr. 18 088, 7. 3. Sillein (Slowakei).

(BB 1421) Fritz Flecke, Fp.-Nr. 57 616, 17. 3. 45, Frankfurt (Oder).

(BB 1418) Ogefr. Aloys Krabus, Fp.-Nr. 09 247 B, 18. 8. 44 Lettland.

(BB 1419) Ogefr. Heini Freitag, Batl. Aschenbach, Schwed (Oder) 19. 2. 45.

(BB 1420) Ogefr. Gerh. Tippkemper, Fp.-Nr. 02 468, Kurland, 15. 2. 45.

(BB 1408) Gefr. Gysbert Neven Dumont, Fp.-Nr. 07350, am 7. 2, 43 bei Timm in russ. Gefangenschaft.

(BB 641) Obergefr. Franz Köchling, Fp.-Nr. 01 906, 6. 1. 45 Ostpr.

(BB 637) Sold. Hans Heidfeld, Fp.-Nr. 56 896, 15. 2. 45 Ungarn (Naikaniza).

(BB 640) Ltn. W. Wackermann, Fp.-Nr. 40 454 D.

(BB 662) Obergefr. Franz Jos. Uhrmeister, Fp.-Nr 28 029, 3. 2. 1945 Kroatien.

(BB 671) Uffz. Hugo Tippkemper, Fp.-Nr. 14 724 A, Kurland, Grd.-Rgt. 410.

(BB 676) Gefr. Heinr. Brocks, Fp.-Nr. 18 850 (Balkan, Bosnien, Veteriärabt. Novi).

(BB 675) Obergefr. Jos. Gröne, Fp.-Nr. 22 680 C, 17. 2. 1945, Ostpr.

(A 59) Hptm. Herbert Karsch aus Münster, Fp.-Nr. 64 718 C, 3. 2. 45 Raum Luxemburg.

(BB 1255) Obergefr. od. Uffz. Paul Kreuels Fp.-Nr. 25 125 C od. B, im März 45 Gegend Frankfurt a. d. Oder.

(KU 282) Gefr. Friedhelm Rubens, Fp.-Nr. 14077, verm. b. Witebsk seit Juni 1944.

(BB 1340) Feldw. Wilh. Drude, 02923 E, verm. 27. 7. 44 bei Garwolin, südostwärts Warschau.

(BB 638) Uffz. Hans Hödl, Fp.-Nr. 13838 D (Danzig).

(BB 1313) Gren. Willi Schünemann, Oelde, Fp.-Nr. 47989 B, verm. 10. 12. 44 Ungarn.

(BB 1318) Uffz. Paul Wienströer, Oelde, Fp.-Nr. L 55985, LGPA, München, 5. 3. 45. Oberschart. Bernd Wienströer, Oelde, Fp.-Nr. 03427 A. 13. Februar 45.

(BB 1320) Gefr. Conrad Düpjohann, Fp.-Nr. 21519 C. 1. 1. 43 Stalingrad, Nordabschnitt.

(BB 1009) Wanda Büttner, Gustav Büttner u. zwei Kinder, Breitenstein, Kr. Tilsit-Ragnit (Ostpr.), zul. Dransk, Kr. Bergen, Insel Rügen (Pom.).

Luther und des C

Zum des Reform

In der Nach 1546 ist Martin gestorben, mü aber männlich

Erhebt man heute den rückschauender Luther hervorging durch seine Lebens geistige Bedingungen nen wir seine Größe die Tragik seines W Schuldquellen, die s engung der reformat

Luther stand an Mittelalterliches Erb tung gingen ihm durc grenzenlose Zukunft telalterlichen Kräfte in die Zukunft hine des Christentums A schlug, da war es v ob die Engel, die Ze durch Deutschland

Als in Luther da sich selbst erwachte größte Entdeckung hatte schon vor ihm sprochen, aber die des menschlichen Ic Ich (in dem allein r Größe leben kann) a lichen Gnade — da wie sie durch Luther formte Gestalt erhie

Und indem er das tigen Lebens aufste Scheidewand niede weltlicher Tätigkeit neue Lebensordnun einzelnen persönlich tung des Lebens, Ne ihre Bindung im Di halt auch einer Phi Freiheit, die Cusanu bracht hatte.

Sein **großer Leber seine Stärke war u** von Menschenfurcht gigantisch machte, v sich selber stand. S Schlachtgebiet, auf u einandergeschüttelt u wurde, zerstörend ur

Darin vielleicht lie daß im Gefolge der Machtkämpfe, die di Lebzeiten mit sich wegung sich vom f fangs zur Lehrkirch Vermächtnis seiner der kämpfenden Fü Kirche Luthers war und geistiger Substa die alte Kirche dur mentale Ordnung en

Das in der Reform waltende „Wort Got Menschlichkeit der heimgefallen und zu wie ein Gericht übe die profane Wissen selbst bemächtigte, u das sich die Kirche Gegenstand der „hist Bibel zu einem „Erb

Immer wieder habe Schmerz erkennen u Entbindung der sch Einzelgebieten des I Emanzipation von umgeschlagen ist, a Luther sämtlich kra der evangelischen K krieg sein, wie es lut mulierten, daß die Ki lebendigsten Glieder Bewegung aufgesoge Kräfte immer mehr i

Es gilt heute, die re hin im G

Luther und die Gegenwart des Christentums

Zum 400. Todestag des Reformators am 18. Februar

In der Nacht vom 17 auf den 18. Februar 1546 ist Martin Luther, 63jährig, zu Eisleben gestorben, müde und sorgenvoll, bis zuletzt aber männlichen Herzens

Erhebt man heute 400 Jahre nach Luthers Tod, den rückschauenden Blick in jene Zeit, aus der Luther hervorging und auf das Zeitalter, das er durch seine Lebenstat formte und dessen neue geistige Bedingungen er mit begründete, so erkennen wir seine Größe und Einmaligkeit, aber auch die Tragik seines Werkes und die Ursachen und Schuldquellen, die schon sehr bald zu einer Verengung der reformatorischen Bewegung führten.

Luther stand an der Grenze zweier Zeitalter. Mittelalterliches Erbe und umwälzende Neugestaltung gingen ihm durcheinander, Überlieferung und grenzenlose Zukunft. Er lebte noch mit den mittelalterlichen Kräften, aber er fühlte doch schon in die Zukunft hinein und schuf so seine Gestalt des Christentums Als er 1517 seine Thesen anschlug, da war es wie ein Zeitgenosse sagte, als ob die Engel, die Zeitgeister, die neue Wahrheit durch Deutschland hin getragen hätten.

Als in Luther das urtümliche Bewußtsein zu sich selbst erwachte, da war seine erste und größte Entdeckung die göttliche Gnade. Gewiß hatte schon vor ihm die Scholastik von Gnade gesprochen, aber die Gnade als neues Lebensblut des menschlichen Ich, das freie, starke Menschen-Ich (in dem allein nur die Liebe in ihrer ganzen Größe leben kann) als wartendes Gefäß der göttlichen Gnade — das war nun die Offenbarung, wie sie durch Luther ihre aus der Zeit heraus geformte Gestalt erhielt

Und indem er das Ideal eines gottgewissen tätigen Lebens aufstellte, legte er gleichzeitig die Scheidewand nieder zwischen geistlicher und weltlicher Tätigkeit Darauf aufbauend schuf er neue Lebensordnungen, die absolute Freiheit des einzelnen persönlichen Gewissens in der Gestaltung des Lebens, Neuformung der Sittlichkeit und ihre Bindung im Diesseits, den neuen Grundgehalt auch einer Philosophie der dogmatischen Freiheit, die Cusanus vor ihm nicht zustande gebracht hatte.

Sein großer Lebenskampf zeigt, wie elementar seine Stärke war und wie sehr er jene Freiheit von Menschenfurcht besaß, die ihn nach außen so gigantisch machte, weil er im Innersten ganz auf sich selber stand. Sein Geist war zweier Zeiten Schlachtgebiet, auf und von dem eine Welt durcheinandergeschüttelt und mit Flammen überströmt wurde, zerstörend und schaffend zugleich.

Darin vielleicht liegt die Tragik seines Werkes, daß im Gefolge der religiösen und politischen Machtkämpfe, die die Reformation noch zu seinen Lebzeiten mit sich brachte, die evangelische Bewegung sich vom freien Geisteswalten des Anfangs zur Lehrkirche entwickelt hatte und das Vermächtnis seiner starken Seele in die Hände der kämpfenden Fürsten gelangt war. In der Kirche Luthers war vieles an inneren Werten und geistiger Substanz über Bord gefallen, was die alte Kirche durch ihre feste kultisch-sakramentale Ordnung enthielt.

Das in der Reformationszeit in aller Freiheit waltende „Wort Gottes" ist dann sehr rasch der Menschlichkeit der folgenden Generationen anheimgefallen und zum „Buch" geworden. Es war wie ein Gericht über die Kirche des Wortes, als die profane Wissenschaft sich der „Theologie" selbst bemächtigte, um das geschriebene Wort, an das sich die Kirche gebunden hatte, selbst zum Gegenstand der „historischen Forschung" und die Bibel zu einem „Erbauungsbuch" zu machen.

Immer wieder haben tiefgläubige Menschen mit Schmerz erkennen und beklagen müssen, wie die Entbindung der schöpferischen Kräfte auf allen Einzelgebieten des Lebens sehr bald zu einer Emanzipation von allen göttlichen Bindungen umgeschlagen ist, an der die Jahrhunderte seit Luther sämtlich kranken. — Sollte es die Lage der evangelischen Kirche seit dem ersten Weltkrieg sein, wie es lutherische Männer einmal formulierten, daß die Kirche zerbröckele, ihre geistig lebendigsten Glieder von der anthroposophischen Bewegung aufgesogen würden und die religiösen Kräfte immer mehr in die „Sekten" abwanderten?

Es gilt heute, die religiöse Apathie, wie sie weithin im Gefolge der vergangenen Jahrzehnte herrscht, zu überwinden Es geht dabei nicht mehr bloß um die Geschichte des Protestantismus und um eine bloße Reformation der Reformationskirche, sondern um das Christentum und um seine Fülle.

Luther trat an die Fragen des Glaubens mit einem subjektiven Heilsinteresse heran. Der moderne Mensch nähert sich ihnen aber mit einem objektiven Wirklichkeitsinteresse Wahrhaft neu formt sich dem Menschen der Gegenwart sein Leben als Christ nur, wenn er nicht nur das Wort Christi in sein Bewußtsein aufnimmt, sondern wenn er das Wesen Christi aufnimmt in seine ganze Welt.

C. B. H.

Deutsche Atomforschung

Am vergangenen Dienstag hat der deutsche Nobelpreisträger von 1945. Prof. Dr. Hahn, unser westfälisches Gebiet wieder verlassen, wo er sich im Kreise Lübbecke seit dem 3. Januar mit neun anderen deutschen Atomforschern der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft aufhielt.

Schon 1944 waren die Forschungsinstitute der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft von Berlin fortverlegt worden, und die 10 Gelehrten befanden sich an verschiedenen Orten Süddeutschlands, als sie während des alliierten Vormarsches von einer amerikanischen Sondereinheit gefangen genommen wurden. Sie haben dann bis Ende vorigen Jahres in englischer Internierung zugebracht und sind jetzt im Begriffe, zu ihren Forschungen an verschiedenen Universitäten und Instituten zurückzukehren

Der 67jährige Prof. Dr. Hahn, der seit 1924 Direktor des Kaiser Wilhelm-Institutes für Chemie in Berlin ist und jetzt in Göttingen arbeitet, gab kürzlich bei einem Besuch in Hamburg für die „Neue Hamburger Presse" ein Interview, in dem er u. a. folgendes ausführte: „Es ist unrichtig, daß die Alliierten irgendwelches wissenschaftliches Material über die Herstellung von Atombomben von deutschen Wissenschaftlern erhalten haben. Dies ist schon deshalb unmöglich, weil ich am 25. April 1945 von amerikanischen Truppen gefangengenommen wurde und die erste Atombombe auf Japan am 6. August 1945 fiel Es wäre unmöglich, in dieser kurzen Zeit Atombomben herzustellen.

Vielmehr hat man bereits im Jahre 1942 in Amerika angefangen, gewaltige Produktionsstätten zu errichten, an deren Bau Tausende von Arbeitern mehrere Jahre arbeiteten."

Prof. Hahn entdeckte 1905 das Element Radiother, 1906 das Mesother und fand 1918 mit Prof. Lisa Meitner zusammen das Protaktinium. Frau Prof. Meitner war Jüdin und hielt sich während des Krieges in Schweden auf. Im Januar 1939 gelang Prof. Hahn die Spaltung schwerer Atomkerne, bei der ungeheure Energiemengen frei werden. Auf dieser Entdeckung basiert die amerikanische Entdeckung der Atombombe, und für sie sollte Prof. Hahn bereits 1944 den Nobelpreis erhalten. Da es damals vom Dritten Reich verboten war, Nobelpreise entgegenzunehmen, wurde ihm diese Ehrung erst am 10. Dezember 1945 zuteil.

„Meine Entdeckung habe ich im Jahre 1939 veröffentlicht", erklärte er. Die gesamte Welt hat diese Forschungsergebnisse erfahren. Auf dieser Grundlage haben die Wissenschaftler aller Länder an der Atomzertrümmerung weitergearbeitet. Die Amerikaner waren uns in der Schaffung der Atombombe um drei Jahre voraus, weil sie riesige Geldmittel in die Forsschungsarbeit steckten, während wir infolge unserer geringen Mittel überhaupt nicht dazu gekommen sind, eine Atombombe erzeugen zu können."

Über den Stand der deutschen Forschung sagte der Gelehrte: „Bei meiner Entdeckung im Jahre 1939 habe ich überhaupt nicht an eine Ausnutzung der Atomzertrümmerung für Kriegszwecke gedacht Während des Krieges arbeiteten Prof. Meisenberg, Prof Harteck und andere daran, die Atomzertrümmerung für den Antrieb von Wasserkraftmaschinen also für rein friedliche Energiegewinnung nutzbar zu machen. Dabei ergaben die Forschungsarbeiten, daß es noch ein schwereres Element als Uran mit der bisher höchsten Ordnungszahl 92 im periodischen System der Elemente gibt Es gelang uns, ein radioaktives Element mit der Ordnungszahl 93 zu erzeugen, das aber nicht beständig ist. Wir wußten, daß es ein noch schwereres Element mit der Ordnungszahl 94 und dem Atomgewicht 239 geben muß. Es ist uns aber nicht gelungen, diesen Stoff auch herzustellen. Die Amerikaner haben es auf Grund ihrer vorgeschrittenen Forschungsarbeiten erreicht, dieses Element 94 zu finden und industriell zu erzeugen Element 94 ist die Atombombe!"

Der Berichterstatter fragte dann, welche Bedeutung das sogenannte „schwere Wasser" für die Atomzertrümmerung habe und ob dieses den wirksamen Sprengstoff darstelle. Professor Hahn erklärte darauf, daß „schweres Wasser" aus gewöhnlichem Wasser gewonnen wird, in welchem es spurweise vorkommt. „Wir glaubten, daß wir schweres Wasser für die Atomzertrümmerung brauchten. Die Amerikaner haben aber bewiesen, daß man dies mit Kohlenstoff einfacher und wirksamer erreichen kann."

Der Berichterstatter fragte dann den ebenfalls anwesenden Hamburger Prof. Harteck nach der Wirkung der Atombombe. Dieser antwortete: „Die Atombombe ist ein fürchterliches Vernichtungsmittel von unvorstellbarem Ausmaß. Durch den Zerfall der Atome werden ungeheure Lichtmengen frei. Die wenigsten Menschen wissen, daß der Aufprall von Lichtstrahlen auf Körper auch einen mechanischen Druck ausübt. Bei unserem normalen Licht ist dieser so klein, daß man ihn nicht bemerkt Die bei der Atombombe freiwerdenden Lichtmengen sind aber so gewaltig, daß sie eine Mauer umstürzen." Zugleich werde eine enorme Hitze durch den Aufprall des Lichtes entwickelt, die alles verbrenne

„Und selbst, wenn es jemanden gelingen würde, sich in einem Zementbunker diesen Druck- und Wärmewirkungen zu entziehen, wäre trotzdem sein Tod gewiß. Durch die freiwerdende radioaktive Energie der Atombombe entstehen überall neue radioaktive Elemente. Sämtliche Gegenstände senden dann eine gewisse Zeit, manche nur Sekunden, und andere stunden- und wochenlang radioaktive Strahlen aus, welche tödliche innere Verbrennungen hervorrufen.

Wir können nur hoffen, daß niemals ein Krieg mit diesen furchtbaren Waffen geführt wird und daß die Entdeckungen auf dem Gebiet der Atomzertrümmerung für Energieerzeugung, medizinische Zwecke und andere friedliche Ziele verwendet werden."

Wieder zwei englische Filme

Am Freitag, dem 15. Februar, werden erneut zwei englische Filme in Westfalen uraufgeführt. Im Ufa-Landfilm im Stadttheater Bielefeld läuft der englische Rembrandt-Film an, im Ufa-Theater im Kurhaus in Hamm einer der besten englischen Filme der letzten Zeit: „Kipps", der Roman eines einfachen Menschen.

Charles Laughton, der vielen deutschen Kinobesuchern als Heinrich VIII. noch gut in Erinnerung sein dürfte, spielt die Rolle des Rembrandt, und es ist zweifellos interessant, festzustellen, wer von den beiden großen Schauspielern, Balser oder Laughton, den Fürst der Maler besser zu gestalten verstand.

Der Film „Kipps" ist nach einem Roman des englischen Dichters H. G. Wells gedreht, der einer seiner reizvollsten und fesselndsten überhaupt ist. Aus dem Stoff dieses Romanes ist ein Film entstanden, der sich durch seine originellen Szenen weit über den Durchschnitt anderer Filme hinaushebt. Ein ausdrucksvolles Spiel aller Schauspieler, im besonderen aber der Hauptdarsteller Michael Redgrave, Diana Wynyard, Arthur Riscoe und Phyllis Calvert, sowie die wirklich guten Untertexte machen den Film jedem verständlich, auch wenn er die englische Sprache nicht versteht.

Der Fall Furtwängler

„Ich habe nichts zu sagen, ich warte auf alle Anklagen", erklärte Wilhelm Furtwängler, der ehemalige preußische Staatsrat und vorübergehende Generalmusikdirektor der Berliner Staatsoper, am Montag in Wien. Er traf jetzt, aus Salzburg kommend, in Wien ein, wo er den österreichischen und alliierten Behörden Rede und Antwort stehen wird Die Schweiz, in der er sich fast ein Jahr aufhielt, hat ihn nach Österreich ausgewiesen. Zur Zeit steht er auf der „Schwarzen Liste" und darf noch nicht wieder dirigieren. Der Alliierte Kontrollrat in Österreich wird eine endgültige Entscheidung über Furtwängler nach Eingang des Berichtes einer Untersuchungskommission treffen.

Deutsche Shakespeare-Gesellschaft

Die im Jahre 1864 in Weimar gegründete „Deutsche Shakespeare-Gesellschaft", die sich um die Vertiefung und Verbreitung der Werke Shakespeares im deutschen Sprachgebiet durch Wort und Darstellung bedeutende Verdienste erworben hat, wird nunmehr, nachdem die britische Militär-Regierung ihre Genehmigung erteilte, innerhalb der englischen Besatzungszone Deutschlands ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. Unter Führung ihres Präsidenten Prof. Dr. Saladin Schmitt, des verdienstvollen, langjährigen Leiters der Bochumer Bühne und bedeutenden Shakespeare-Regisseurs, plant die „Deutsche Shakespeare-Gesellschaft" ihren Aufgabenkreis zu erweitern. Zunächst ist eine Herausgabe Shakespearescher Einzelwerke und als Abschluß dieser Einzelausgaben eine dreibändige Ausgabe der Shakespeareschen Dramen geplant. Darüber hinaus harren, besonders auf künstlerischem Gebiet, große Planungen ihrer Verwirklichung.

Die Gesellschaft wird ihre Tätigkeit offiziell am 24. Februar mit einer Feierstunde im Regierungsgebäude zu Arnsberg wieder aufnehmen. Die Hauptgeschäftsstelle der „Deutschen Shakespeare-Gesellschaft" befindet sich, einer Einladung des Regierungspräsidenten Fries folgend, in Freienohl. Aus Anlaß der Neubildung findet ein Festakt statt, in dem Prof. Saladin Schmitt die Festrede hält.

Ein Künstler des Leides in Holz und Stein

„Entartet, ostisch, verjudet, bodenfremd, zersetzend" — das waren einige der Attribute, mit denen die Kunst Ernst Barlachs von den Nazi-Kunstrichtern abgetan, verfemt und verbannt wurde. Danken wir dem Schicksal oder dem Genius der Gerechtigkeit in der Kunstgeschichte, daß die Verfechter des Dritten-Reich-Kitsches so handelten. Sie haben es der Nachwelt leichter gemacht, über sie zu lachen, als wenn sie klüger und kunstverständiger gewesen wären. Danken wir ihnen, daß sie so folgerichtig waren, die



Ernst Barlach

Kunst Barlachs zu hassen, diese Kunst, die so vollkommen gerade das gestaltete, was sie zu vertreten vorgaben: die Gebundenheit an das Volk und den Boden, wenn auch schon gleich hier die Vorzeichen die genau entgegengesetzten sind: denn hinter Barlach steht der Geist und der Glaube an den Menschen. Er ist einer der stärksten Propheten und Gestalter einer neuen Zeit und Menschlichkeit, einer der klarsten Unterscheider zwischen dem „Toten Tag" und der „Guten Zeit", wie zwei seiner Dichtungen lauten, und alles Reaktionäre ist ihm so fern und fremd, wie es aller braunen „Kunst" nah und verwandt ist.

Ernst Barlach wurde 1870 geboren und starb 1938. Er war Norddeutscher, er stammte aus Wedel in Holstein und lebte und arbeitete in Güstrow in Mecklenburg. Es war wenig Ruhm und Rede um ihn, denn sein stilles, zurückgezogenes schüchternes Wesen war aller Propaganda abhold. Aber so scheu und schmächtig wie seine äußere Erscheinung war, so kräftig, eigenwillig und unbeirrbar war seine Kunst und sein handwerkliches Können. Von der Hand dieses stillen Meisters stammen die eindringlichsten Menschengestalten, die unsere Zeit in der norddeutschen Landschaft hervorgebracht hat. Sein Lieblingsmaterial war das Holz, und kein anderes Material hätte sich so willig für diese schweren, leiddurchtränkten, ins Symbolhafte erhobenen Menschen- und Geistergestalten hergegeben. Es ist ihnen allen gemeinsam die irdische Last, das tränenschwere Zu-Boden-Gezogensein, aber, im Gegensatz zu vielen anderen Gestalten des Leides, wie etwa der Kollwitz, sind seine Arbeiten alle von einer mystischen Glut und Sehnsucht durchleuchtet, die Barlach weit über die Sphäre des Politischen, dieser eigentlichen Heimat aller heutigen Leidgestalter, heraushebt. Viel russisches Leid- und Glaubensempfinden mag in die Entwicklung Barlachs, der 1906 eine Reise durch Rußland machte, hineingeflossen sein.

Auch Barlachs Dramen „Der arme Vetter", „Der tote Tag", „Sündflut" und „Die echten Sedemunds" sind klare und unzweideutige Symbole für das Leid- und Sehnsuchtsgefühl ihres Dichters, der so deutlich ein neues, gewaltiges Elend für die Menschheit voraussah und der sein Leben lang mit dem Problem rang, wie es zu beschwören sei.

Das Bildnis des Freundes

Von Kurt Lütgen.

Immer, wenn sich die Freunde des englischen Dichters Fielding in den ersten Wochen nach seinem unerwarteten Tode zusammenfanden, führte sie das Gespräch zu Erinnerungen an den Toten, denn Fielding war, obwohl ein stiller und nachdenklicher Mensch, doch der eigentliche Mittelpunkt ihres Kreises gewesen. Eines Abends nun bemerkte einer der Freunde beiläufig, es sei doch merkwürdig und betrüblich zugleich, daß man kein gutes Porträt des Dichters besäße. „Warum", wandte er sich an den Maler Hogarth, „hast du ihn eigentlich niemals porträtiert,"

Der Sprecher hatte wohl nicht erwartet, daß die Frage den Maler wie eine Verwundung schmerzen würde. Hogarth zuckte zusammen und bewegte ablehnend die Hand. Nach einer Weile sagte er leise: „Ich sprach mit Fielding wenige Wochen vor seinem Tode davon, daß ich wohl Lust hätte, ihn zu malen Er hat mir darauf geantwortet, wir würden ihn auch nach seinem Tode nicht aus den Augen verlieren. Ich habe das als eine Ablehnung meines Vorschlages betrachtet und war ein wenig gekränkt, daß er meine Kunst so ganz entbehren zu können glaubte. Nach seinem Tode aber ging auch ich wie ihr alle viel mit Erinnerungen an den Freund um und versuchte, sein Bild aus dem Gedächtnis zu malen. Doch es will mir nicht gelingen. Sein Gesicht entzieht sich mir, und keine Erinnerung gibt es mir zurück. Ich fürchte, ich bin nicht wert, sein Bildnis zu malen und werde das begonnene Porträt nie vollenden."

Er brach wie von heftigem Schmerz überwältigt ab und verabschiedete sich schnell. Die Freunde sahen ihn danach wochenlang nicht.

Während dieser Zeit malte Hogarth mit der Verbissenheit eines Verzweifelten an Fieldings Porträt. Doch so tief er auch in seine Erinnerungen an den Freund hinabtauchte und in Gedanken mit ihm umging wie mit einem Anwesenden, das Gesicht, der innigste Spiegel des Wesens in den Augen, entzog sich ihm nach wie vor. Eines Morgens saß er grübelnd vor einem neuen Entwurf an der Staffelei. Plötzlich glaubte er Fieldings Stimme von der Tür her zu vernehmen, die ihm zurief:

„Male mich, Hogarth, male mich!"

Der Maler fuhr von seinem Sitz auf — blaß und zitternd, denn durch die Tür trat der Freund ins Zimmer und auf ihn zu, gelassen und mit einem gütigen Lächeln in den Augen, wie es immer seine Art gewesen, und sagte: „Still, Freund, ich weiß, du quälst dich um mein Bildnis. Ich will eine Viertelstunde lang bei dir bleiben, genügt dir das? — Ja? Nun, so laß sie nicht ungenützt hingehen!"

Und Hogarth wandte sich seinem Entwurf wieder zu, prüfte, verglich mit dem Gesicht des Dichters, das ihm still zugekehrt war, und versank in den klarbrennenden Rausch der Arbeit. Er hörte es kaum, daß der Gast sich nach einer Viertelstunde erhob und im Fortgehen warnend sagte: „Verlaß deine Arbeit nicht, bevor du sie vollendet hast."

Es hätte der Warnung nicht bedurft, denn erst als der letzte Pinselstrich getan und das Feuer des Schaffens ausgebrannt, erschrak der Maler ob der seltsamen Erscheinung. Er rief seinen Diener und fragte ihn, ob Fielding im Hause gewesen sei. **Der Bediente sah ihn besorgt und erstaunt an** und entgegnete vorsichtig, Hogarth wisse ja selbst, daß der Dichter seit einigen Wochen im Grabe liege. Der Maler schwieg betroffen.

Er trat vor sein Bild — ja, das war Fielding, der ihn von der Leinwand her anblickte, gütig, gelassen und mit jener Klarheit, die in all diesen bitteren Wochen nicht im Bilde hatte erscheinen wollen. Und während Hogarth sein Werk besah, kamen ihm unversehens die Tränen, die ihm am Sarge des Freundes gefehlt hatten. Sein Herz aber war froh und traurig zugleich und ließ sich nicht mehr von den Zweifeln anfechten, ob das Bild einer Geistererscheinung oder einer Täuschung der Phantasie zu danken sei. Der Freund war ihm nahe gewesen und würde es nun immer bleiben. Es war gelungen, ihm ein Denkmal zu setzen.

Am nächsten Morgen zeigte er es glücklich den Freunden, die andächtig vor der Staffelei standen und die Treue des Porträts nicht genug bewundern konnten. Da öffnete sich plötzlich die Tür des Nebenzimmers und hereintrat, wie am Tage zuvor — Fielding. Er schritt in den Kreis der Erschrockenen, nahm Hogarths Hand und sagte: „Ich danke dir, Freund, du hast deine Kunst aufs schönste bewährt Nun darf ich wirklich sagen: ihr werdet mich nie aus den Augen verlieren — Doch nun könntest du mir eigentlich ein Glas Portwein geben", fügte er seinen Worten lachend hinzu.

Und er bekam sein Glas Portwein, denn Fieldings Geist war Garrick, der berühmteste Schauspieler jener Zeit. Er, dessen Shakespeare-Gestalten sonst die Herzen der Zeitgenossen erschütterten, hatte dem Maler Freund zuliebe Gestalt und Stimme des Verstorbenen angenommen, damit endlich das Bildnis gelinge, an dem Hogarth **zu verzweifeln drohte.**

Kulturbeirat der Regierung Münster

Zur Pflege und Förderung des kulturellen Lebens im Regierungsbezirk Münster hat Regierungspräsident Hackethal einen Kulturbeirat berufen. Er will Mittel finden und Wege aufzeigen, um die seelischen Kräfte im Volke lebendig zu halten und so die inneren Antriebe zum Wiederaufbau auch des äußeren Bildes der Heimat zu wecken. Alle Bereiche des kulturellen Lebens werden in den Aufgabenkreis des Beirats einbezogen. — Die bisher in Ahlen, Beckum und Warendorf gezeigte „Erste Münsterländische Kunstausstellung" wurde auf Anregung von Oberst Col. Spottiswoode von dem Kulturbeirat mit Unterstützung des Westfälischen Kunstvereins sehr erfolgreich durchgeführt. Diese Schau, die in jeder Stadt Werke der dort ansässigen Künstler hinzunimmt, soll in Kürze auch in Lüdinghausen, Recklinghausen und Rheine gezeigt werden.

Kleine Kulturchronik

Goethes Singspiel „Erwin und Elmire" wird mit der Musik der Herzogin Amalie von Weimar von den Essener Bühnen zum erstenmal aufgeführt. Musikalische Leitung: H. D Kindler, Spielleitung: Dr. Karl Bauer.

Dem Verlag Kösel und Pustet KG. wurde die Lizenz zur Herausgabe von Büchern erteilt.

In Lüneburg hat der Heliand-Verlag Alfred Winter, der bisher in Berlin beheimatet war, die Lizenz erhalten.

Ein Archiv für Tanzliteratur, das sich an alle Freunde der Tanzkunst mit der Bitte wendet, seinen Ausbau zu unterstützen, wird am Theater des Tanzes in Weimar errichtet.

Als Beitrag zum kulturellen Wiederaufbau wird die Stadt Aachen in diesem Jahr zwei große Veranstaltungen abhalten, und zwar ein „Erstes niederrheinisches Künstlertreffen" vom 9. bis 31. Mai und das „Einhundertste niederrheinische Musikfest" vom 8. bis 11. Juni. Mit dem niederrheinischen Künstlertreffen, das in den Räumen des wiedererstandenen Sürmond-Museums stattfinden soll, will Aachen zum erstenmal die bildenden Künstler des Niederrheins zusammenführen. Die Zusammenkunft soll alljährlich erneuert werden.

Die bekannte Berchtesgadener Fachschule für **Holzschnitzerei wurde wiedereröffnet.**

Stadt und Land

Der Bischof von Münster, Kardinal Graf Galen, ist gemeinsam mit dem Erzbischof von Köln, Kardinal Frings, nach Rom gereist, um am Konsistorium am 18. Februar teilzunehmen.

In Münster wurde eine „Westfälische Sinfonie" von Kuno Stierlin uraufgeführt. Der Komponist ist vor allem durch seine Vertonungen von Droste-Liedern, die Oper „Der Berggeist" und musikalische Stimmungsbilder aus Westfalen bekannt geworden.

Der durch seine Bücher über die Philosophie des hl. Thomas von Aquin bekannte münsterische Schriftsteller Dr. Josef Pieper hat eine Berufung der rheinischen Provinzialregierung als Dozent an die Pädagogische Akademie Essen angenommen.

Nachdem vor einiger Zeit dem Hauptverein des Sauerländischen Gebirgsvereins die Wiederaufnahme der Vereinsarbeit genehmigt wurde, erhielt nun auch die Abteilung Münster des SGV. die gleiche Erlaubnis Das Wegenetz des Münsterlandes ist 1000 Kilometer lang.

In den Recklinghauser Volksküchen kann jeder, der aus irgendeinem Grunde seine Hauptmahlzeit nicht selbst bereiten kann, für 55 Rpf. ein Mittagessen gegen Markenabgabe bekommen.

Der kleine Tierpark im Stadtgarten Recklinghausen konnte an Großtieren einen Bestand von zwei Löwen, drei Braunbären und einem Kamel trotz der Schwierigkeiten der Kriegsjahre erhalten.

Zum Landrat des Kreises Soest wurde Senator Dr. Schwartz (Soest), zum Landrat des Kreises Lippstadt Verieger Laumanns (Lippstadt) gewählt. Die bisherigen Landräte Günther (Soest) und Liese (Lippstadt) sind jetzt Oberkreisdirektoren.

Von den 1318 Elementarschulen des Regierungsbezirkes Arnsberg sind bisher 1066 wieder eröffnet worden. 99 Schulgebäude harren noch der Wiederherstellung. Von den 112 Berufsschulen haben 20 ihre Tätigkeit wiederaufgenommen.

Die Fürstenberger Porzellanfabrik in Fürstenberg an der Weser, deren Betrieb nach dem Zusammenbruch längere Zeit ruhte, arbeitet seit geraumer Zeit wieder in beschränktem Umfang.

Im Stadtgebiet von Bielefeld lagern auf einer Fläche von 187 Hektar rund 750 000 cbm Schutt- und Trümmermassen, und zwar etwa acht bis zehn Prozent auf öffentlichen Straßen und Plätzen, der Rest auf Privatgrundstücken.

Unter Einsatz von 2600 Arbeitskräften und mit Hilfe von maschinellen Anlagen hofft man, die Schuttmassen in Bielefeld in zwei bis drei Jahren beseitigen zu können. Die Kosten werden etwa 4,5 Millionen Mark jährlich betragen.

Nach dem Ergebnis der Wohnflächenerhebung hat Bielefeld rund 69 000 Flüchtlinge unterzubringen.

Tätigkeit des Wohnungsamtes in Bocholt

Von der Arbeit und den Schwierigkeiten des hiesigen Wohnungsamtes möge eine kleine statistische Übersicht berichten.

Bis zum 31. 12. 45 wurden 1228 Antragsteller in die Wohnungsbewerberliste eingetragen. 487 Antragstellern, also rund 40 Prozent, wurden Wohnungen zugewiesen, die durch engere Belegung des unbeschädigten Wohnraumes sowie durch Reparatur von gering beschädigten Wohnungen geschaffen wurden. 741 Anträge mußten unerledigt bleiben. Von diesen Antragstellern wohnen 353 im Stadtgebiet, 388 in der näheren und weiteren Umgebung. Im Monat Januar wurden weitere 141 neue Anträge eingetragen. Infolge der Witterungseinflüsse und der dadurch bedingten geringeren Bautätigkeit konnten nur 37 neue Wohnungen hergerichtet werden.

Von 845 Wohnungssuchenden am 1. 2. 46 liegen rund 500 spezifizierte, schriftliche Anträge vor, die nach dem Grade der Dringlichkeit eingestuft und bearbeitet werden. 130 Anträge (gleich 26 Prozent) wurden in die Dringlichkeitsstufe I eingegliedert, in welcher Antragsteller geführt werden, die in Kellern hausen oder die mit ihren Familien in gesundheitlicher oder sittlicher Beziehung in erheblichem Maße durch ihre Wohnweise gefährdet sind. Diese Antragsteller unterzubringen, ist in erster Linie geplant. 185 (gleich 37 Prozent) Bewerber, die sehr beengt wohnen, werden in der Dringlichkeitsstufe II geführt. In der Dringlichkeitsstufe III befinden sich 115 (gleich 23 Prozent) Bewerber, deren jetzige Wohnweise eine dringliche Änderung vorerst nicht erforderlich macht. 70 (gleich 14 Prozent) Antragsteller werden in der Dringlichkeitsstufe IIIa geführt. Es handelt sich hier um auswärts wohnende Bewerber, die aber ohne Schaden an ihrem jetzigen Wohnort verbleiben können. Andere auswärtige Antragsteller, denen auf Grund ihres Berufes u. a. eine Wohnung in Bocholt zugestanden werden muß, sind bereits in den übrigen Dringlichkeitsstufen untergebracht.

Die Möglichkeit, durch engere Belegung des vorhandenen Wohnraumes, sowie durch kleinere Reparaturarbeiten Wohnungen zu schaffen, ist ziemlich erschöpft. Infolgedessen wird für die Zukunft die Gewinnung von Wohnungen schwieriger werden, da sie nur beschafft werden können durch Wiederherstellung stärker beschädigter Häuser und durch Neubauten.

Bunte Kreis-Chronik

Aus dem Bocholter Gewerkschaftsleben

Die Tagung der Gewerkschaftsführer des Industriegebietes der Provinz Westfalen in Dortmund-Hörde, auf der im Einvernehmen mit der Militärregierung die Bildung von Gewerkschaftsbezirken erfolgte, brachte auch starken Antrieb für die Bocholter Gewerkschaftsbewegung. So wurden Versammlungen für die Bauarbeiter, die Metallarbeiter und die Textilarbeiter abgehalten, die durchweg von den Funktionären der früheren Gewerkschaften gut besucht waren. Auch die Werkarbeit brachte sehr gute Anfangserfolge. In der letzten Woche sprach der frühere Bezirksleiter der Christlichen Gewerkschaften, August Heeke (Emsdetten), in einer gut besuchten Versammlung über Aufbau, Weg und Ziel der neuen Gewerkschaften.

Turnverein Bocholt von 1867 e. V.

Der TV. Bocholt v. 1867 hielt im Hotel „Deutsches Haus" zu Bocholt eine stark besuchte Hauptversammlung in Gegenwart des ersten Vorsitzenden des Stadtverbandes für Leibesübungen, Ingenhorst, ab. Der Vorsitzende des Turnvereins, Kamerad Rademacher, dankte Herrn Ingenhorst sowohl für sein Erscheinen als auch besonders für seine Ausführungen. Zur Tagesordnung erledigte die Versammlung die Neugründung des Vereins einstimmig. Ebenso einstimmig wurde der Vorstand und Turnrat des Vereins gewählt. Die Verwaltung des Vereins erhielt den Auftrag, die vor dem Jahre 1934 gültigen Satzungen, die aus dem Jahre 1867 stammen, den Zeitverhältnissen entsprechend abzuändern und den Verein in das Vereinsregister neu eintragen zu lassen. Der Oberturnwart des Vereins gab den Arbeitsplan für alle Abteilungen bekannt, der Spielwart berichtete über seine und der Spieler Tätigkeit, und der Jugendwart stellte Arbeit in Hülle und Fülle in Aussicht.

Aus der Polizeimappe

Nachts gegen 3 Uhr wurden von der Polizei sechs Männer gestellt, die die Sperrstunde übertreten hatten. Bei der Durchsuchung wurden bei ihnen Rucksäcke, leere Säcke und Einbruchswerkzeug gefunden. Bei der Überführung zum Polizeigefängnis konnten drei Männer in der Dunkelheit entweichen.

Auf der Polizei in Borken befindet sich eine Reihe von Gegenständen, die als gefunden abgegeben wurden, darunter mehrere Geldbörsen mit größerem Inhalt.

Vom englischen Militärgericht bestraft:

In der Verhandlung vom 7. 12. 1945 der Arbeiter Theodor H. aus Oberhausen wegen verbotenen Grenzübertritts und Verstoßes gegen die Zensurbestimmungen zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten, der Niederländer Klaas S. wegen Sachbeschädigung und Verstoßes gegen die Ausgehbestimmungen zu einer Geldstrafe von 500 RM.

In der Verhandlung vom 13. 12. 1945 der Holländer Lolk P. wegen verbotenen Grenzübertritts zu zwei Monaten Gefängnis, der Holländer Johannes H. wegen verbotenen Grenzübertritts zu zwei Monaten Gefängnis.

In der Verhandlung vom 21. 12. 1945 Ferdinand G. wegen Schwarzschlachtung zu sechs Monaten Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe, der Holländer Heinrich H. wegen Entgegennahme von Schweinefleisch ohne Bezugsmarken zu drei Monaten Gefängnis.

In der Verhandlung vom 4. 1. 1946 Klemens M. wegen unerlaubten Besitzes alliierten Eigentums zu drei Monaten Gefängnis, Friedrich N. wegen verbotenen Grenzübertritts zu zwei Monaten Gefängnis, die Holländerinnen Johanna T. und Katharina De B. zu 300 RM. Geldstrafe wegen versuchter Grenzüberschreitung, der Holländer K. wegen zweimaliger Grenzüberschreitung zu sechs Monaten Gefängnis, Hermann A. wegen unerlaubten Besitzes alliierten Eigentums zu zwei Monaten Gefängnis.

In der Verhandlung vom 10. 1. 1946: Albrecht D. v. D. wegen verbotener Grenzüberschreitung zu zwei Monaten Gefängnis, Karl B. wegen unerlaubter Grenzüberschreitung zu drei Monaten Gefängnis.

In der Verhandlung vom 17. 1. 1946: Bäcker Karl C. aus Bocholt wegen Höchstpreisüberschreitung zu sechs Monaten Gefängnis und 500 RM. Geldstrafe, Haustochter Helga H. aus Wuppertal wegen verbotenen Grenzübertritts zu zwei Monaten Gefängnis, Arbeiter Werner Sch. aus Rhede wegen Verstoßes gegen die Ausweisbestimmungen zu einer Geldstrafe von 40 RM., Ehefrau Katharina L. aus Bocholt wegen verbotenen Grenzübertritts zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen.

In der Verhandlung vom 21. 1. 1946 der Arbeiter Antonius E. aus Haldern wegen verbotenen Grenzübertritts zu zwei Monaten Gefängnis, die Ehefrau Hermine E. aus Haldern wegen verbotenen Grenzübertritts zu einem Monat Gefängnis, Ehefrau Erna D. aus Bocholt wegen öffentlicher Unsittlichkeit zu sechs Monaten Gefängnis, Haustochter Josefa D. aus Bocholt wegen öffentlicher Unsittlichkeit zu 4 Monaten Gefängnis, Ehefrau Agnes P. aus Bocholt wegen öffentlicher Unsittlichkeit zu vier Monaten Gefängnis, Ehefrau Wilhelmine M. aus Bocholt wegen öffentlicher Unsittlichkeit zu vier Monaten Gefängnis, Ehefrau Anna W. aus Bocholt wegen öffentlicher Unsittlichkeit zu vier Monaten Gefängnis, Ehefrau Klara P. aus Bocholt wegen öffentlicher Unsittlichkeit zu vier Monaten Gefängnis, Ehefrau Hildegard S. aus Essen wegen verbotenen Grenzübertritts zu zwei Monaten Gefängnis, Arbeiter Johannes S. aus Essen wegen verbotenen Grenzübertritts zu zwei Monaten Gefängnis, Arbeiter Heinrich L. aus Bocholt wegen unbefugten Verkaufs bezugsbeschränkter Waren (Schmalz und Speck) zu zwei Monaten Gefängnis.

Sport in Kürze

FC Olympia Res. — Spielverein Werth 1/4:2

In einem interessanten Spiel standen sich obige Mannschaften gegenüber. Mit Wind spielend, zog Olympia auf 4:1 davon. Nach dem Wechsel lag Werth stark im Angriff und kam durch Elfmeter auf 4:2 heran. Bei diesem Stande mußte das Spiel wegen der schlechten Witterung abgebrochen werden.

Nachdem die Ia des SC 1926 Bocholt gegen BV Bocholt nach hartem Kampf mit 3:2 siegte, brachte sie in Werth einen klaren 4:0-Sieg mit nach Hause.

Verein „Radfahrfreunde"

Im Lokal Schulte-Lünzum, Hochfeld, fand die Neugründung des RV. „Radlerfreunde" statt. In der Versammlung wurden in den Vorstand gewählt: Vereinsf. Hermann Quirmbach, Schriftf. Franz Becker und Kassierer Franz Booms.

Kirchliche Nachrichten

Bocholt, Ev. Kirche, Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, 14.30 Kindergottesd., 15.15 Taufen, Montag 19 Uhr Kirchenchor, Mittwoch 20 Uhr Vesper, Donnerstag 20 Uhr Christenlehre.

Geschäftsanzeigen

Dr. med. Ernst Wülfing, Facharzt für innere Krankheiten- Borken, Butenwall 1, Sprechst. nur noch werktags von 10—12 Uhr.

Habe meine Reparatur-Werkstatt nach Sachsenstr. 122 verlegt. Schuh-Böcker, Bocholt, Sachsenstr. 122.

Orthop. Turnunterricht u. Fußgymnastik sowie Kinder- u. Säuglingsgymnastik erteilt Frau A. Lenze, Gemen Nr. 179.

Übernehme Abfahren von Bauschutt, Heranfahren von Baumaterial sowie Fuhren jegl. Art, Joseph Jünck, Fuhrgeschäft, Borken, Lindenhof.

Anmeldungen f. Reit- und Fahrkurse nimmt entgegen: Fahrlehrer Fritz Tempelmann, Hoxfeld 1.

Habe mein Lebensmittelgeschäft wieder eröffnet. Bernh. Pass, Borken, Butenwall 15.

Gelegenheitsanzeigen

Suche für sof. od. später jung. Mann für alle landw. Arbeiten, der auch mit Pferden umgehen kann, nicht u. 16 J. Größe d. Betriebes 230 Morg. Josef Voßmann, Westkirchen, Voßmar 6, Kr. Warendorf, Tel. 16.

Zuverläss. Mann, der meinen Garten in Ordnung hält, ges. (evtl. Miternte). N 129 NWZ. Bocholt.

Zuverl. **Ackerknecht** von 18—20 Jahren, der mit Pferden umgehen kann, zu sofort oder später ges. Joh. Klein Bölting, Gut Prinz, Dingden, Lankern 28.

Kath. **Knecht**, der mit Pferden umgehen kann und mit allen landw. Arbeiten vertraut ist, nicht unter 18—20 Jahre alt, gesucht. Wilhelm Köstars, Dingden, Dorf.

Selbst. **Gärtner** für Treib- und Freilandgemüsebau für sofort ges. N 123 NWZ. Bocholt.

Suche tücht. **Schuhmachergesellen**, Böcker, Bocholt, Sachsenstr. 122.

Kleiner Bauernhof bei Velen s. tücht., selbst. Ackerknecht. Näh. Klinkenbusch, Velen.

Suche sofort **selbständige Modistin**, wenn auch älter oder körperbehind. Putzgeschäft Anne Spieß, (20) Obefnkirchen, Grafsch. Schaumburg.

2 jg. Hausgehilfinnen z. 1, 3, 46 ges. Gutsverwalt Grafenstein. Borghorst. Ostendorf.

Mädchen v. Lande f. Haus- u. Landwirtschaft ges. W. Klump, Barlo 44.

Jg. kath. Mädchen v. Lande, welches melken kann, für Landwirtsch. ges. N 98 NWZ. Bocholt.

Alt. Mädchen f. Haus- u. Landwirtsch., auch zum Melken ges. Näh. Klinkenbusch, Velen.

Mädchen f. 1/2 Tage in kl. frauenl. Haushalt in Borken ges. Näh. NWZ. Borken.

Kinderlib., jüng. Zweitmädchen ges. Frau H. Wedding, Haushaltwaren, Rhede, Deichstr.

Weg. Erkrank. d. jetz. z. 1. 3. oder früh. 16—17jähr. Mädchen f. kl. Landu. Gastwirtschaft, das melken kann, ges. Nießing-Möllenkamp, Gemenwirthe 5/I üb. Borken.

Jg. Mädchen v. Lande f. Haus- und Landwirtsch. ges. H. Möllenbeck, Rhedebrügge, Kolonialwaren.

17jähr. kath. Mädchen f. kl. Landwirtschaft ges. Joh. Enning, Weseke, Dorf 43.

Kath. Mädchen v. Lande ges. Herm. Geldermann, Grüflohn 45.

Mädchen, üb. 18 J., z. 1. 4. 46 f. kl. Landwirtsch. gesucht Näh. NWZ. Namsdorf, Bierwald

Kath. Mädchen f. Haus- u. Landwirtschaft, am liebst. v. Lande, sof. ges. Das. wird 15—17jähr. Junge, der melken kann, ges. Wilh. Fortmann, Gemenwirthe 22.

Zuverl. Hausgehilfin z. 1, 4. f. Etagenhaushalt ges. Arndt, Borken, Bocholter Str. 32.

Anerk. Lehrbetrieb sucht Hauswirtschaftslehrling (Bauerntochter) über 17 Jahre. Schulze Wülfing, Crommert 32.

Tüchtige Schneiderinnen zu sofort gesucht. Herm. Pottmeyer, Bocholt.

Mädchen für Küche und Haushalt ges. Landwirtstochter bevorzugt. NB 277 NWZ. Borken.

Tücht. Mädchen für Geschäftshaushalt gesucht. Frau H. Matschke, Bocholt, Ewaldstraße 7.

Hausgehilfin, in Küche und Haushalt erfahren, für Arzthaushalt für sof. ges. Dr. Schmitt, Bocholt, Osterstraße 69.

Hausangestellte, die den Haush. allein führen und zu Hause schlafen kann, ges. N 126 NWZ. Bocholt.

Suche f. Dreiradlieferwagen einige Tage in der Woche Beschäftigung. N 124 NWZ. Bocholt.

Strümpfe u. Socken werden gestrickt. Näh. NWZ. Borken.

Tischlermeister, 36 J., sucht neuen Wirkungskr. als Werkmeister oder sonst dergl. Bis jetzt als Werkm. tätig gewesen. Evtl. Tischlerei od. kl. Holzbearbeitungswerk zu pachten ges. Artur Vorberg, (20) Cemsted, Conringstr. 1.

Ehem. Gutsbesitzer aus Thür., 15 J. mit einem Inspektor 400 ha bebautes Land selbständ. bewirtsch., sucht in Westdeutschl. Stellung als Gutsinsp. oder Verw. BB 892 NWZ. Oelde.

Bauernsohn, mit allen landw. Arbeiten u. Maschinen vertr., sucht Stelle auf mittelgr. Landwirtsch. als Wirtschafter. BB 862 NWZ. Oelde.

Handelsvertr. (Firma) für Lebens- und Genußmittel in Dortmund, mit den besten Verb., sucht Vertret. von Firma, ganz gl. welcher Branche. Übernahme von Auslieferungslager, Transportmöglichk. und Lagerräume sind vorh. BB 902 NWZ. Oelde.

Handelsvertreter s. zur intens. Ausnutzung der Reisetätigkeit weitere Vertret. gleich welcher Branche. RWA 361 Rhein.-Westf. Anzeigendienst, Hagen, Goldbergstr. 17.

Drogist, perf. in Foto, sucht Stelle. NB 294 NWZ. Borken.

Tischlermeister, 32 J., s. Stellung als Betriebsleiter oder Meister m. Wohnungsnachweis. Näh. Fritz Thiel, Velen, Coesfelder Straße 32d.

Gartenmeister, 28 J., verh., erfahren in allen Zweigen des Berufes, s. Dauerstellg. NB 297 NWZ. Borken.

Spezialist für Wirtschafts-Englisch, 32 J., erf. im Verkehr mit in- und ausländ. Behörden, früh. Auslandsvertr. einer Weltfirma, s. z. 1.-4. 46 Stelle als Unterhändler u. Korrespondent für Engl. b. Unternehmen od. Organisat. N 96 NWZ. Bocholt.

Junger Mann, 24 Jahre, Flüchtling, mittl. Reife, s. Aufstiegsmöglichk. in Forstwirtschaft, evtl. als Forstlehrl. N 122 NWZ. Bocholt.

Fleischermeister sucht Stellung in meisterlosem Betrieb. N 127 NWZ. Bocholt.

Melker, verh., s. Stelle zu 30 Kühen. Richard Harrmann, Stevede 51.

Suche für meine 18jähr. Tochter Stelle bis z. 1. 10. in kath., gut geleitet. Gutshaushalt. Gutsbesitzer Franz Hilliejan, Velen.

Bürogehilfin, 20 J., sucht Stelle, übernehme auch Hausarbeiten mit. NB 295 NWZ. Borken.

Mädel, 16 J., sucht zum 1. 4. Stelle in kl. Haushalt. Näh. NWZ. Rhede, Blomesath.

Mädel, 21 J., sucht Stelle als Lehrköchin in größerem Betrieb oder Krankenhaus. Näh. NWZ. Ramsdorf.

Verkäuferin, 22 J., sucht Stelle in der Lebensmittelbranche oder Metzgerei. Büroarbeiten werden mit übernommen. NB 299 NWZ. Borken.

Alt., erf. Mädchen, an selbst. Arbeiten gewöhnt, sucht Stelle, am liebst. in frauenl. Haushalt. Näh. NWZ. Rhede, Rademacher.

Suche für meine Tochter, 5 J. Praxis im Krankenhaus, Stelle in Küche u. Haushalt auf größerem Hof. Johann Rehmann, Grütlohn 2.

Mädchen, 20 J., selbst., sucht Stelle in landw. Haushalt. Näh. NWZ. Borken.

Suche für meine Tochter, 22 J., kath., aus gut. Hause, Stelle zur einj. gründl. Ausbildung in der Küche, am liebsten Pensionat. NB 298 NWZ. Borken.

17½jähr. Mädchen s. Stelle als Sprechstundenhilfe. Näh. NWZ. Borken.

15jähr. kath. Mädchen vom Lande sucht Stelle im Haushalt. Dickmann, Bocholt, Südheidestr. 34.

Stelle zur weit. Ausbild. in Küche u. Haush. auf größ. Bauernh. zum Frühj. für meine Tochter, kath., 22 J., mit Fam.-Anschl. ges. Das. jüng. Ackerknecht z. Herbst 46 ges. Jos. Pötter, Dernekamp üb. Dülmen.

Gebild., kath. Mädchen, 21 J., s. z. Erlernung d. Hauswirtsch. Stelle, am liebst. Guts- od. Lehrhaushalt (evtl. Zuzahl.). BB 896 NWZ. Oelde.

Leichtmotorrad gesucht. Hermeier, Bocholt, Neustraße 1.

Kleiner Wachhund gesucht. Frau Schwartz, Bocholt, In der Ziegelheide 239a.

Arzt sucht dringend kleinen Personenkraftwagen. Dr. Schmitt, Bocholt, Osterstraße 69.

Auto: DKW.-Personenwagen, wenig benutzt, von Fabrik zu kaufen ges. BB 907 NWZ. Oelde.

Kino-Vorführungsapparat zu kauf. ges. (mögl. Doppelapparatur). Ang. a. M. Laube, Herten i. W., Ewaldstr. 225.

Kaufmann der Lebensmittelbr. sucht Lebensmittel- od. Gemischtwarengeschäft zu kaufen oder zu pachten. BB 873 NWZ. Oelde.

Haus- und Küchengeräte, Eisenwaren, Werkzeuge, kunstgew. Artikel, jed. Posten, sucht Hamburger Großhandelsfirma. BB 923 NWZ. Oelde.

Schaustellerin sucht Karussell oder Schaukel mit Wagen oder ähnl. bei sof. Kasse. Minna Brylla, z. Zt. Aumühle bei Hamburg, Kurze Str. 6.

Kino von Fachmann zu kaufen od. zu pachten ges. BB 871 NWZ. Oelde.

Wer kann Waggonladungen Bohnenstangen und Zaunpfähle liefern? Heinrich Lück, Düsseldorf, Kaiserswerther Straße 140.

Kaufe Haus mit Grundstück oder Hof bis zu 80 Morgen groß, evtl. auch Pacht mit Vorkaufsrecht. Ang. unt. P 3870 an UHU-Anz.-Dienst, Hannover.

Fichtenstangen, Bohnenstangen, Erbsen, reiser u. Schanzen kauft in jeder Menge Wilh. Kuhlmann, Essen-Dellwig, Levinstr. 132.

Ein LKW., 3—3,5 t Nutzlast, mögl. großer Laderaum, evtl. Kipper, zu kaufen od. zu mieten ges. Eilang. an Rhein.-Westf. Wohnstätten AG., Gelsenkirchen, Kirdorfstraße 104.

3—4-t-Lastwagenanhänger ges. N 506 NWZ. Bocholt.

Herren-Friseur-Einrichtung zu kf. od. geg. neuw. Polstermöbel zu tausch. NB 302 NWZ. Borken.

Stationärer 25-PS-Diesel-Motor zu kf. ges. Fröbstinger Dampfziegelei und Tonwarenfabrik, Borken, Inh. Gebr. Wolters, Ruf 277.

Nähmaschine dring. ges. Näh. NWZ. Rhede, Blomesath.

Kriegsv. s. Accordeon od. Ziehharmonika zu kf. zur Einübung der Hand. Näh. NWZ. Borken.

Kaute Roßhaar zur Verarbeitung von Besen u. Bürsten. Bürstenmacher H. Schmeing, Gemen, Holzplatz 41.

Gutes Klavier ges. Vergütung nach Vereinbarung. Näh. NWZ. Borken.

Guter Wachhund sof. zu kauf. od. zu leihen ges. Gebr. Kock, Spinnerei, Borghorst i. W.

Schumachernähmaschine (auch leihw.), Presse, Ausputzmasch. usw. zu kf. ges. Böcker, Bocholt, Sachsenstr. 122.

Ältere Hobelbank, geeignet für ländlichen Betrieb, zu verkauf. Bocholt, Wendenstraße 8.

Gut eingef. Baugeschäft in ländl. Gegend, mit allem Gerät, Gerüst usw., zu verk. N 121 NWZ. Bocholt.

Totalbombengesch. Ehepaar mit zwei Kindern sucht Unterkunft und Arbeitsmöglichkeit auf Bauernhof, wo der Mann fehlt. Gute Kenntnisse in der Landwirtschaft vorh. N 119 NWZ. Bocholt.

Laden mit Einricht. zu vermieten. Rhede, Nordstr. 7.

2 große, gut möbl. Zimmer, m. Küchenbenutz. an alleinst. Damen od. Ehepaar zu verm. Näh. Velen, Schürkampweg 166.

Kriegerwitwe, kath., 45 J., 2 Kinder (10 u. 13 J.), mit Buchdruckerei u. Papiergesch., sucht pass. Lebensgefährten. Angeb. mit Bild unt. D 461 an NWZ. Ahaus.

Kriegerwitwe, 29 J., mit 6jähr. Töchterchen, sucht auf dies. Wege einen lieben, netten Mann. (Witwer oder Kriegsvers. angenehm.) Eig. Wohn vorh. L 777 NWZ. Arnsberg.

Witwer, kath., 178 cm groß, jugendl. Erschein., 50 J., selbst., gebildet, verm. und hohes Eink., wünscht die Bekanntsch. einer sol., geb. Dame zw. spät. Heirat. Vermögen nicht ausschlaggeb., Wohn. und Aussteuer erw., da durch Bombenangriff viel verloren ging. Zuschr. mit Bild, die streng vertraul. behandelt werden, u. BB 887 NWZ. Oelde.

Bürogehilfin, 20 J., kath., s. Bekanntschaft m. Bauing. od. Kaufmann bis 24 J. NB 296 NWZ. Borken.

Suche für meine Tante, ältere, rüstige, alleinst. Kaufm.-Wwe., einen naturliebenden Lebenskameraden, ohne Anh., im Alter v. 60—65 J. Höherer Beamter bevorz. Mod. Einfamilienhaus vorh. Off. unt. Angabe der bish. Tätigk. N 125 NWZ. Bocholt.

Evakuierte! Wer fuhr am 16. 11. 45 um 22 Uhr mit d. Transp. von Friedland (engl. Zone) und hat aus dem vorletzt. Güterwagen kl. rot angestr. Gepäckroller mit 4 Koffern an sich genommen? (2 gr. Koffer mit Damen- u. Knabenkl., 2 kl. Koffer mit Wollresten u. Reiseutens.) Letzte Habe einer heimatl. Königsbergerin sowie Andenken an deren Mann u. Heimat. Frau Gerda Neumann, Rastede in Oldenburg, Mühlenstr. 26.

TODESFÄLLE

Erich Quirmbach
starb am 8. 1. 46 nach schwerem Leiden, das er sich im Kriege zugezogen hatte, im Alter von 26 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten. In tiefer Trauer: Fam. Karl Quirmbach, Bocholt, Tenkingstr. 14, Maria Nichuis als Braut, Seelenamt 20. 2., 7 Uhr, in Hl. Kreuz.

Wwe. Katharina Albersmann
geb. Emsing, starb am 29. 1. 1946 sanft und ruhig im Herrn. In tiefer Trauer: Fam. Anton Albersmann. Heiden.

Karl Hubert Lücke
Landgerichtsrat, fiel am 2. 11. 1944 als Leutnant auf Walcheren. In tiefem Schmerz: Frau Ursula Lücke geb. Leugering u. Angeh., z. Z. Wadersloh, im Februar 1946.

Gustav Rottmann
Uffz., starb in einem Lazarett bei Stalingrad im Alter von 35 Jahren. In tiefer Trauer: Frau Irene Rottmann geb. Klems u. Angeh. Gelsenkirchen-Horst u. Borken.

Leistungsf. Fabriken in Werkzeugen, Haus- u. Küchengeräten find. Großabnehmer durch Hamburger Exportfirma. BB 922 NWZ. Oelde.

Dr. phil. (Promotion in engl. Literaturgeschichte), polit. unbelastet, sucht Verbindung mit literar. Verlag zw. Übersetzung neuer und neuester engl. und amerik. Autoren. BB 905 NWZ. Oelde.

Kaufmann, 40 J., wünscht Beteil. mit 25 000—30 000 RM. oder Stellung als Geschäftsführer. BB 872 NWZ. Oelde.

Benutzung einer Zickzackmaschine (Haushaltzickzackmasch.) einmal monatlich geg. gute Bezahlung gesucht. NB 300 NWZ. Borken.

Wer fertigt in Lohn kl. Posten einf. Nähmaschinenarbeit? NB 301 NWZ. Borken.

Schwerkriegsbeschädigtem (Beim amp.), wurde das Fahrrad gestohlen. Wiederbr. erh. Belohng. Gärtnerei Beeking, Bocholt, Münsterstr. +

Schwarz, Muff mit Reißverschl. von Flüchtl. auf der Post verloren. Inh. wichtige Papiere. Wiederbr. erhält Belohng. Barner, Lowick 166. +

Am 4. 2. 46 ein Bollerwagenhinterrad im Yorkviertel verloren. Wiederbr. erh. Belohng. Johann Hanenberg, Bocholt, Kochenheimerstr. 21. +

Tauschanzeigen

Der zuerst genannte Gegenstand wird angeboten.

Junge, güste Kuh od. einjähr. Stier geg. guterhalt. Ackerwagen. Johann Budding-Eling, Hemden 8a. +

Guterh. Knabenwintermantel (16—18 Jahre) gegen Radio. Bocholt, Prinz Heinrich-Str. 21.

Burschenmantel (14—16 Jahre), gut erh., gegen Herrenhalbschuhe (42). Bocholt, Augustastr. 19, parterre.

Koffergrammophon m. Platt. u. Arbeitsschuhe (41) gegen Sportwagen oder Zimmerofen. Näh. NWZ. Rhede, Blomesath.

Neuw. hohe Herrenschuhe geg. gute Damenschuhe, Gr. 39/40. Kerkfeld, Borken, Heidener Str. 33.

Neuw. Polstersessel od. Matratze mit Auflage geg. Anzug od. H.-Übergangsmantel. NB 303 NWZ. Borken.

Schreibmaschine, leicht reparaturbedürftig, geg. Radio. Näh. NWZ. Borken.

Große, neue Puppenbetten geg. Kinderschuhe, Gr. 33 u. 35. Näh. NWZ. Rhede, Blomesath.

Hochtr. Herdbuchrind, Wertkl. I, geg. gummibereiften Flachwagen, Wertausgleich. NB 292 NWZ. Borken.

Neuw. Autoreifen u. Schlauch, 4.5 mal 16, gegen neuw. Fahrradbereifung. Näh. NWZ. Borken.

Damen-Lederjacke geg. Bettwäsche od. Damenmantel. Böcker, Bocholt, Bücherstraße 85.

Neue Herrenschuhe (40) geg. neue od. guterh. Herrenhalbschuhe (41—42). Hörbelt, Bocholt, Speerstr. 10.

Blaues Kostüm gegen D.-Mäntel, Gr. 42/44 zu tauschen ges. Näh. NWZ. Borken.

Mädchenschuhe, Gr. 37, Kinderschuhe, Gr. 27, u. Herren-Lederhandschuhe, fast neu, gegen Herrenschuhe, Gr. 44, Näh. NWZ. Rhede, Blomesath.

10 Bände „Der große Brockhaus" geg. Radio oder Fleischmaschine. Näh. NWZ. Rhede, Blomesath.

Fast neue Herrenschuhe, Gr. 39, geg. Gr. 42. Näh. NWZ. Rhede, Rademacher.

Stroh gegen rote oder gelbe Runkelrüben, Fritz Langela, Gemen, Neue Straße 104.

Leichtkraftrad gegen Radio (Wertausgleich). NB 310 NWZ. Borken.

Mädchen-Halbschuhe, fast neu, Gr. 34 u. 35, schwarz oder braun, gegen Mädchen-Halbschuhe, Gr. 37. Näh. Altrhede 33.

Läuferschweine gegen fettes Schwein. Näh. NWZ. Borken.

Suchdienst! Anzeigen nur für nächste Angehörige, was bei Aufgabe nachzuweisen ist. Es werden nur Name des Gesuchten und seine letzte Adresse veröffentlicht.

(NB 108) Obergefr. Heinr. Meis, Fp.-Nr. 41218, Ende Jan.; 45 Italien, Fiume.

(NB 94) Obergefr. Johann Dillhagen, Fp.-Nr. 22305 D.

(NB 95) Oberschirrmeister Hans Haas, Fp.-Nr. 29070.

(NB 99) Gefr. Walter Borgolte, Fp.-Nr. 02650, 6. 2. 45 Kurland.

(NB 100) Feldw. Bernh. Hessefort, Fp.-Nr. 32397.

(NB 98) Sold. Franz Budde, Fp.-Nr. 45844 C, 9. 7. 44 Normandie.

(NB 101) Uffz. Walter Helmecke, Fp.-Nr. 27408, 15. 1. 45 Kroatien.

(NB 97) Obergefr. Wilh. Kreyerhoff, Fp.-Nr. 37130 B (Nordfrankreich).

(NB 105) St.-Gefr. Otto Haese, Füs.-Kas. Liegnitz, 22. 1. 45 Breslau eingesetzt.

(NB 100) St.-Gefr. Heinr. Schulte, Fp.-Nr. 37263 Pillau (Ostpr.).

(E 2499) Uffz. Fritz Stiegelmeyer od. Angehör., zul. Heeres-Pi.-Batl. 62, mot.

(N 43) Gefr. Kurt vom Drünen, 4. Komp., Herwig, Hammerstein, Tr.-Üb.-Pl.

(E 2043) Feldw. Eugen Willers, Fp.-Nr. 20521 A, 29. 3. 45 Nähe Küstrin.

(E 2040) San.-Obergefr. Heinrich Hille, Fp.-Nr. 06809, 8. 1. 45 Lysagoragebirge (Polen).

(A 140) [illegible] des Ogefr. Gerhard Liedmeier zw. Benachricht. über ihren Mann.